

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1914

461 (5.10.1914) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wandlung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten.

Weitaus größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition:
Brief- und Sammlungskarte
nachst Karlsruh. n. Marktplat.
Brief- u. Telegr.-Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern:
„Badische Presse“, Karlsruhe.
Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 60 Pfg.
und in den Zweigexpeditionen
abgeholt 65 Pfg. monatlich.
Frei ins Haus geliefert:
vierteljährlich Mk. 2.20,
Auswärts: bei Abholung
am Posthalter Mk. 1.80.
Durch den Briefträger täglich
2mal ins Haus gedr. Nr. 2.52.
Stetige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonelle 25 Pfg., die
Reklamezeile 70 Pfg., Klein-
anzeigen an 1 Stelle 1 Pfg., 2. Stelle
bei Beschlüssen tariflicher Natur,
bei der Nichterhaltung des Heiles, bei
gerichtlichem Streitigkeiten und bei Son-
stigen außer Streit tritt.

Eigentum und Verlag von
Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: **Albert Herzog.**
Verantwortlich für allgemeine
Politik und Redaktion: **Anton
Rudolph**, für badische Politik,
Lokales, Bad. Chronik und den
allgem. Teil: **H. Frhr. v. Secken-
dorff**, für den Anzeigenteil:
H. Rinderspacher, sämtl. in
Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10.

Gesamt-Auflage:
37000 Exempl.

je 2 mal wochentags, gedruckt
auf drei Zwillingen-Rotations-
maschinen neuesten Systems
in Karlsruhe und nächster
Umgebung allein über
22000
Abonnenten.

Nr. 461.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Montag den 5. Oktober 1914.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

30. Jahrgang.

Dom Krieg.

Dom östlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 3. Okt., abends.
Im Osten sind das 3. sibirische und Teile des 22. Armeekorps, welche sich auf dem linken Flügel der gegen den Njemen vordringenden russischen Armeen befanden, nach zweitägigem erbittertem Kampf bei Augustow geschlagen worden. Ueber 2000 unverwundete Gefangene, eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre wurden erbeutet.

W.L.B. Königsberg, 4. Okt. Nicht amtlich. Das stellvertretende Generalkommando in Königsberg hat vom Generalstab die Ermächtigung erhalten, über die bereits gemeldeten Kämpfe in Augustow folgende ergänzende Meldung in die Presse zu bringen: Die Russen sind in zweitägigem Kampfen bei Suwalki am 1. und 2. Oktober völlig geschlagen worden und haben dreitausend Gefangene und achtzehn Geschütze, darunter eine große Batterie, viele Maschinengewehre, Fahrzeuge und Pferde verloren.

Die Meldung von dem heißen Kampf über die Russen erlangten deutschen Siege bei Augustow im Russisch-polnischen Gouvernement Suwalki zeigt, daß die Hindenburgischen Truppen die alten sind an Zähigkeit, Mut und trotziger Siegeszuversicht. So fiel ihnen, nach dem sie den Boden der Heimat von den Feinden gesäubert, sogleich auf russischer Erde der Erfolg in ihre lässigen Hände. Mit herzlichsten Wünschen begleitet Deutschland die Tapfern weiter auf ihren ruhmvollen Wegen, die am besten den russischen Lügen-Meldungen den Garaus machen. Allerdings muß konstatiert werden, daß man nunmehr auch in Petersburg schon zugibt, daß es die Deutschen sind, welche die Offensive ergreifen, wenn man ihre Erfolge dabei vorsichtshalber auch noch nicht mitteilt.

Der Zar auf dem Kriegsschauplatz.

W.L.B. Petersburg, 4. Okt. (Petersb. Tel.-Agent.)
Kaiser Nikolaus hat sich zum Kriegsschauplatz begeben.

Dom westlichen Kriegsschauplatz.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Abends.)
Auf dem französischen Kriegsschauplatz sind heute keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 4. Okt., abends.
Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Kampf am rechten Heeresflügel und in den Argonnen erfolgreich vorwärts.

Die neuen Meldungen vom westlichen Kriegsschauplatz werden mit Genugtuung aufgenommen werden, denn aus ihnen wird das sichere Vorwärtsschreiten des deutschen Erfolges klar. Auch die Franzosen und Engländer wagen in ihren letzten Bulletins nicht mehr, sich einen Sieg zuzuschreiben, sondern müssen widerwillig zugeben, daß es den Deutschen gelungen ist, überall an den von feindlichen Massen bedrohten Stellen die eigenen Positionen zu verstärken und mit neuen Regimentern aufzuwarten, die sie, dank ihrer vorzüglichen Organisation und der Tüchtigkeit der deutschen Truppen zur rechten Zeit da, wo es notwendig war, erscheinen lassen und den erschöpften Truppen eine Ruhepause gönnen konnten. So betonen auch die Gegner, wie es in den letzten Tagen den Anstrengungen der Deutschen gelang, ständig an Gelände zu gewinnen.

Im Pariser „Petit Journal“ erklärt sogar der Deutschenheer und frühere Auslandsminister Bichon in Besprechung der militärischen Lage: „Man darf sich keinem übermäßigem Optimismus hingeben. Wir werden noch lange gegen schwere Hindernisse anstürmen. Berlin wird noch nicht morgen von den Russen besetzt; wir werden noch nicht morgen den Festungskrieg gegen den Gegner beenden, der in Gräben versteckt ist, weittragende Artillerie und gewaltige Kampfmittel besitzt, um unseren Ansturm auszuhalten.“

Und diese Anerkennung der deutschen Artillerie erfolgt in demselben Augenblick, wo ein hervorragendes englisches Blatt, der „Manchester Guardian“ beiläufig bemerkt, daß das Heer der Verbündeten in Frankreich englische Schiffstankern mit sich führt.

Die „Wiener Neue Freie Presse“ aber gibt das folgende Bild über die gegenwärtige Kriegsführung der Deutschen und Deserter-Üngarns:

„Der jetzige große Krieg ist auch darin ganz anders als man ihn sich vorstellte, daß trotz der ungeheuren Massen die Einzelnen mit ihrer Tapferkeit und ihrem Wagemut genau so viel zum Gesamterfolg beitragen können, wie in früheren Jahrzehnten. Wir sehen diese Art von Heroismus unserer

Armee in den langen Aufzählungen aller jener, die sich unter den schwersten Verhältnissen als Helden erwiesen haben, in Not und Tod dem vorgelegten Beistand leistend, gegen vielfache Uebermacht auf ihrem Posten ausharrend und durch viele Vorkämpfe die Stellung des Feindes erkundend. Die deutsche Kriegsführung verzichtet trotz ihrer systematischen Gründlichkeit keineswegs darauf, die Verwegenheit eines Ventnants zu besonderen Leistungen heranzuziehen. Im Gegenteil: Gleich der erste Schachzug der Armee in dem jetzigen Krieg war eine Tat, bei der die Eigenschaften des Mutes im Sinne vergangener Zeiten im höchsten Maße gefordert wurde. Die Eroberung Lüttichs konnte nur durchgeführt werden durch Soldaten, denen der Krieg mehr ist als bloße Wissenschaft und bloßes Handwerk. Die Einnahme eines Forts von Namur ist bekanntlich durch die List eines jungen Offiziers und seine prächtige Geistesgegenwart möglich geworden. Noch mehr, vielleicht war zur See dieses Element der inneren Begeisterung ausschlaggebend: Der kleine Wälderdampfer, der in der Themsemündung Minen legte, das Unterseeboot, das drei Kreuzer in die Luft sprengte, die kleinen Kreuzer „Emden“ und „Karlsruhe“, alles das sind denkwürdige Beispiele der modernen Form von heroischen Leistungen. Die Armeen können sich glücklich schätzen, daß in ihnen der Geist geblieben ist, der einzig zum Siege führt, der Geist absoluter Hingabe, der Geist selbstloser Aufopferung.“

(Neue Meldungen.)

T. Genf, 3. Okt. Aus amtlichen und privaten französischen Berichten geht hervor, daß General v. Kluck dank seiner beträchtlichen Verstärkungen die den Franzosen abgerungene Höhenstellung Roze und Fresnoys-Verone sehr erfolgreich auszunutzen verstand, sodaß der vom französischen linken Flügel beabsichtigt gewesene Vormarsch nach Nordosten ausbleiben zu sein scheint. Ueber die Lage im Woëvre-Gebiet äußern Fachkritiker sich dahin, daß die Franzosen Verstärkungen aus Besangon abwarten mußten, um die deutsche Stellung Thiaucourt-St. Mihiel anzugreifen.

W.L.B. Paris, 3. Okt. „Daily Telegraph“ meldet von hier: Das Bombardement von Reims dauert nun schon neun Tage an. Fast alle Einwohner verlassenen die Stadt; die letzten Tage mußten sie in den Kellern zubringen.

W.L.B. Paris, 4. Okt. (Nicht amtlich.) Die amtliche Mitteilung von gestern abend lautet: Es ist keine Einzelheit zu melden. Der Eindruck ist im allgemeinen günstig.

T. Paris, 5. Okt. Wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, besagt das Bulletin vom 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Auf dem linken Flügel dauert die gestern angefangene Aktion an, namentlich bei Roze. Die Deutschen haben vom Zentrum her Verstärkung herangeführt. Im Zentrum von Reims bis zu den Argonnen ist nichts neues zu melden.

— Berlin, 5. Okt. „Morgenpost“ berichtet: Die Schlachtlinie der Franzosen hat nunmehr eine Ausdehnung von 500 Kilometer. Aus der Defensive ist der Feind wiederum zur Offensive übergegangen.

— Berlin, 5. Okt. Wie das „Berl. Tagbl.“ meldet, berichtet der Pariser Korrespondent von „Morgenpost“, Graf Zeppelin sei nach Pariser Meldungen an der Front eingetroffen, um selber den Oberbefehl über das Flugwesen zu übernehmen.

Um Antwerpen.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 3. Okt. (Abends.)
Im Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts Pierre, Waelhem und Koningshoofd, sowie die zwischenliegenden Redouten. In den Zwischenstellungen wurden dreißig Geschütze erobert. Die in den äußeren Fortsgürtel gebrochene Lücke gestattet, den Angriff gegen die innere Fortsklinie und die Stadt vorzutragen.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 4. Oktober. Die Operationen vor Antwerpen sind auf dem östlichen Kriegsschauplatz vollzogen sich planmäßig und ohne Kampf.

Rasch, sehr rasch ist es mit den Operationen vor Antwerpen vor sich gegangen, nachdem nur erst einmal die Einschließung beschlossen worden war. Schon am 1. Oktober konnte das Doppelfort Waver-St. Catharine im Sturm genommen werden, so verderbenbringend hatte unsere schwere Artillerie gewirkt. Zwei Tage später waren drei weitere Forts mit ihren Zwischenwerken gefallen, sodaß die in den äußeren Fortsgürtel gebrochene Lücke den Angriff auf die viel schwächeren innere Fortsklinie, vor allem aber auf die Stadt selbst gestattet. Das Hera einer Keituna, die bewohnte Stadt in die Gewalt zu be-

kommen war bis jetzt das stets erfolgreiche und zum Ziele führende Bestreben der deutschen Heeresverwaltung. Die Verzweiflung und ergreifende Not einer beschlossenen Stadt macht ihre weitere Verteidigung von etwa intakt gebliebenen oder noch gar nicht angegriffenen Forts unnütz und unmöglich. Die Taktik der Deutschen ist auch hier sehr klar, einfach und sorgsam erkannt. Antwerpen wird in wenigen Tagen bezwungen sein.

In Antwerpen wird die Stimmung einseitigen durch abenteuerliche Berichte von erfundenen französischen Erfolgen warmgehalten. Es heißt, der französische linke Flügel habe den deutschen rechten Flügel umgangen. Der Kaiser habe das Hauptquartier nach Mainz zurückverlegen müssen, die deutschen Verwundeten seien nach der Heimat befördert, die Papiere der Heeresverwaltung seien eingepackt, die Deutschen ließen nicht mehr in Brüssel waschen, die Verbündeten hätten über Tournai die Verbindung mit Ostende hergestellt, zwischen Laist und Gent hätten die Deutschen mit den Franzosen ein Gefecht mit unbekanntem Ausgang gehabt und dergleichen mehr. Selbstverständlich sind nach allen belgischen Meldungen die Deutschen, wo immer sie im weitesten Umkreise von Antwerpen angriffen, mit den schwersten Verlusten zurückgeschlagen worden. Besteres vermeldet wiederum das Handelsblatt von Antwerpen mit Bezug auf die Gefechte, die aus Stadt und Bereich Antwerpen nach Holland kommen; in dem Grenzort Eschen staut sich der Strom förmlich an.

Es ist wahrscheinlich, so schreibt die „Köln. Ztg.“, daß die Besatzung mutig kämpft, allein die törichten Erfindungen, die noch immer in Antwerpen wie in Gent und Ostende erlitten werden, lassen darauf schließen, daß die Stimmung der bürgerlichen Bevölkerung der Aufmunterung sehr bedarf. Unzählig sind denn auch die Flüchtlinge, die aus Stadt und Bereich Antwerpen nach Holland kommen; in dem Grenzort Eschen staut sich der Strom förmlich an.

W.L.B. Haag, 3. Okt. „Erchange Telegraph“ meldet von hier: Als die ersten Granaten in Antwerpen einfielen, brach eine Panik in der Stadt aus. Da zeigte sich der König auf dem Balkon des Schlosses, ermahnte das Volk, die Ruhe zu bewahren und seinem Beispiel folgend zu warten, was da komme.

— Kopenhagen, 3. Okt. Der „Lof.-Anz.“ berichtet von hier: Vom Ministerium des Aeußern in Antwerpen wird der belgischen Gesandtschaft in London mitgeteilt, daß die belgischen Truppen nach blutigen harten Kämpfen über den Rethelstuf juridgegangen sind.

T. Amsterdam, 5. Okt. (Privat.) Antwerpener Blätter melden: Das belgische Heer hat sich angeblick in besserer Ordnung südlich Mithel zurückgezogen und dort verstärkte Stellung eingenommen. Hiernach haben also die Belgier ihre Stellung zwischen den Forts Waelhem und St. Catharine geräumt. Nach Mitteilung derselben Blätter seien zwischen Schelde und Senne keine neuen deutschen Angriffe gemacht worden. Auch heute trafen wieder 1000 Antwerpener Flüchtlinge in Roosendaal ein. (Frankf. Ztg.)

T. Amsterdam, 5. Okt. (Privat.) Aus den Berichten belgischer Blätter, die fortfahren nur Siegesnachrichten zu melden und den Fall einzelner Forts und deren Beschädigung zu leugnen, sind noch folgende Tatsachen herauszuschälen: Aufst. östlich von Wälhem, am Uebergang der Aupel, hat seit drei Tagen sehr gelitten und Kessel wird stark befeuert.

T. Amsterdam, 5. Okt. (Priv.-Tel.) Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, berichtet der Korrespondent des „Handelsblatt“ in Amsterdam, daß die gesamten westlichen Forts von Antwerpen sich in den Händen der Deutschen befinden. Die Forts sind vollständig zusammengeschossen; Waelhem und die eroberten Forts sind durchaus von modernster Bauart und übertreffen die zum Teil 20—30 Jahre alten Forts von Lüttich und Namur um ein bedeutendes. Im Jahre 1908 wurde erst auf Betreiben des Königs Leopold II. die Anlage des neuen Fortsgürtels nach langem Widerstreben der Kammer durchgeführt und zwei Jahre später mit dem Bau begonnen.

Die Deutschen haben nun den westlichen Teil der Positionen in Händen, sodaß über den Fortgang der Ereignisse keine Zweifel sein kann. Die Belgier sagen, die Deutschen seien von Pierre vertrieben worden und nach Kessel „abmarschiert“, das heißt für den, der die belgische Ausdrucksweise zu verstehen gelernt hat: nachdem die Deutschen Pierre zusammengeschossen haben, beginnen sie ihre Arbeit bei Kessel.

W.L.B. London, 4. Okt. „Daily Mail“ vom 30. September schreibt: Die Belgier waren heute nachmittag gezwungen, die schöne Notredamekirche in Termonde zu beschließen. (Da finden wir die englischen Lügenfabrikanten wieder bei der Arbeit. Der Sinn der Meldung ist natürlich der, als hätten die Deutschen in Termonde dieselbe Sünde begangen wie die Franzosen in Reims: nämlich ihre Artillerie hinter der Kathedrale aufgestellt, um ungeförter die Herren Belgier aufs Korn nehmen zu können. Diese Unterstellung muß gleich in der gebührenden Weise niedriger gehängt werden.)

Der Krieg zur See.

W.B. Christiania, 4. Okt. Der norwegische Dampfer „Sjömå“, mit Kohlen für Schweden bestimmt, von Methil in England kommend, ist von einem englischen Kriegsschiff angehalten und wieder nach England geschickt worden. Der Grund hierfür ist dem Kapitän nicht bekannt.

— Rotterdam, 1. Okt. Nach Mitteilung des Londoner Pressebureaus sind jetzt nicht weniger als 24 englische und französische Kreuzer auf der Suche nach dem Kreuzer „Emden“, der in der vorigen Woche, wie gemeldet, wiederum vier englische Handelsdampfer vernichtet hat. Die „Times“ bezeichnen die bisherigen Verluste angesichts des Umstandes, daß 4000 britische Handelschiffe auf See fahren, als unbedeutend. Es sei jedoch für England wünschenswert, mehr schnelle Schiffe für die Verfolgung der deutschen Kreuzer zu haben. Dafür, daß keine solchen Schiffe vorhanden seien, sei das englische Volk selbst zu tadeln. („M. N. N.“)

W.B. London, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Nach einer Abhörung aus Ostende ist der englische Dampfer „Dawdon“ auf der Fahrt von Hull nach Antwerpen in der Nacht vom 2. zum 3. auf eine Mine gefahren und gesunken. Neun Mann der Besatzung werden vermisst. Acht Mann wurden von einem Fischerboot aufgenommen und nach Ostende gebracht.

W.B. London, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Einer Lloydmeldung zufolge ist der Dampfer „Arme“ aus Arendal in der Mündung des Tane auf eine Mine gestoßen und gesunken. Zwei Mann der Besatzung sind ertrunken; die Ueberlebenden wurden durch einen Fischdampfer aufgenommen und nördlich der Tnemündung an Land gesetzt.

W.B. London, 4. Okt. „Times“ melden aus Lima: Der deutsche Dampfer „Marie“ ist in Callao mit der Bemannung des Dampfers „Bankfield“ eingetroffen, der an der Nordküste von Peru durch den Kreuzer „Leipzig“ in den Grund geholt wurde. Der Dampfer führte 6000 Tonnen Zunder für Liverpool mit; die Ladung hatte einen Wert von 120 000 Pfund Sterling.

W.B. London, 4. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Valparaiso: Der deutsche Kreuzer „Leipzig“ hat das englische Dschiff „Eljior“ in den chilenischen Gewässern am 15. September in den Grund geholt. Die Mannschaft des Schiffes wurde bei Galapagos an Land gesetzt.

W.B. London, 4. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlich wird vom französischen Marineministerium mitgeteilt: Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ sind am 29. September vor Papete auf Tahiti (Südpazifik) erschienen und haben das kleine Kanonenboot „Zelee“, das seit dem 14. September abgerüstet im Hafen lag, in Grund geschossen. Hieraus beschossen die Kreuzer die Stadt Papete und zählten weitere. Die Mitteilung drückt zum Schluß die Hoffnung aus, daß den beiden Schiffen sehr bald die Kohlen ausgehen dürften.

Notiz des Wollischen Telegraphen-Bureaus: Hierzu wird von unternichteter Seite mitgeteilt, daß Papete durchaus nicht als offene Stadt gelten kann, da es ein Fort und drei Batterien mit etwa sechs Geschützen verschiedener Kalibers besitzt.

W.B. London, 4. Okt. Die Admiralität teilt mit, daß die deutsche Taktik in Bezug auf Unterseeboote in Verbindung mit der Tätigkeit ihrer Unterseeboote die nötigen könnte, ähnliche militärische Maßnahmen zu ergreifen. Infolgedessen habe die englische Regierung die Ermächtigung erteilt, an bestimmten Plätzen Unterwasserminen zu legen.

Der Vater des modernen Unterseebootes.

— Berlin, 3. Okt. Aus jetzt hier eingetroffenen amerikanischen Zeitungen ist zu ersehen, daß der Schöpfer des Unterseebootes, John P. Holland, im Alter von 72 Jahren zu Newark im Staate New-York am 12. September an einer Lungenentzündung gestorben ist.

— Ein tragisches Schicksal hat den Erfinder des modernen Unterseebootes, John P. Holland, den Triumph seines Werkes nicht mehr erleben lassen. Als unser tapferes „U. 9“ in wenigen Minuten drei englische Kreuzer in den Grund bohrte und damit für immer den Wert dieser Marinewaffe in die Annalen der Weltgeschichte schrieb, da war der Erfinder des modernen Unterseebootes, John P. Holland, wenige Wochen vorher in Newark im Staate New-York hochbetagt gestorben. Zwar hatte Holland Vorläufer. Wir erinnern an Nordersfeldt, an das Unterseeboot „Davids“, das im amerikanischen Bürgerkrieg eine so bedeutende Rolle spielte, darüber hinaus an die „Turle“ des Amerikaners Bushnell, an Symons, der um die Mitte des 18. Jahrhunderts lebte, an Cornelius van Drebbel, an Magnus Peggelius und an all die anderen, die das Problem des Unterseebootes zu lösen versuchten, bis hinauf in die Zeiten Alexanders des Großen. Aber alle schufen keine bleibenden Werke. Das war John P. Holland vorbehalten.

Holland erbaute sein erstes Unterseeboot auf Kosten der Vereinigten Staaten im Jahre 1896 für 600 000 Mark. Fast sein ganzes Leben hat der schlichte Mann, der von Beruf Lehrer war, daran gesetzt, bis er sein Ziel erreicht hatte. Das Hollandische Boot ist dann für die Bauart sämtlicher Unterseeboote vorbildlich geworden. Schon sein Boot wies das Periskop auf und konnte durch Einlassen und Auspumpen von Wasser gehoben und gesenkt werden. Später als viele andere Länder ging man in Deutschland an den Bau von Unterseebooten; aber als man sich dazu entschlossen hatte, da wurde dank der deutschen Technik diese Erfindung so energisch und rasch ausgebaut, daß wir jetzt den herrlichen Triumph unseres „U. 9“ buchen können als den ersten ausschlaggebenden Erfolg des Unterseebootgedankens. Der Ausbruch des Krieges — die Uebermittlung der Todesnachricht J. P. Hollands bis zu den Tagen vorgerückt. Nun wir von ihm soeben durch alte amerikanische Zeitungen erfahren, wollen wir Hollands ehrend gedenken, dem letzten Endes unseren Erfolg zur See verdanken.

Englands indisches Hilfskorps.

W.B. London, 4. Okt. Die Ausschiffung der indischen Truppen fand in Marseille statt. Unter ihnen befanden sich Churkartruppen aus dem Tenzschab und aus Belutschistan.

An der Beförderung der indischen Truppen haben 20 Dampfer teilgenommen.

— Mailand, 3. Okt. In London freut an sich einer Meldung des „Corriere della Sera“ zufolge unendlich über die Ankunft der indischen Truppen in Marseille. Der moralische Eindruck dieser braunen Heiden werde, so meint man in London, auf die verbündeten Truppen ganz außergewöhnlich sein. Für die Indier sei dieser Tag, da zum erstenmal in der Geschichte des englischen Heeres Indier mit Engländern gegen Weiße kämpfen dürfen (!), ein Tag großer Freude. Der König habe an die indischen Truppen eine Rede gerichtet. (Köln. Ztg.)

W.B. London, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reuters-Bureau meldet aus Kalkutta vom 2. Oktober: Heute fand ein Zusammenstoß zwischen Hindus und der bewaffneten Macht statt. Die Hindus, die nach Britisch-Columbien auswandern wollten, aber in Kanada nicht zugelassen wurden, waren zurückgekehrt und sollten sich nach Bahai bei Kalkutta begeben. Die Auswanderer glaubten infolge ihres Mißverständnisses (?), daß sie nicht direkt in die Heimat befördert werden sollten. Sie weigerten sich, den in Pandichab bereitstehenden Zug zu

besteigen und beschloßen, zu Fuß nach Kalkutta zu wandern, worauf Polizei und Truppen ausgesandt wurden, um dies zu verhindern. Die Auswanderer schossen mit Revolvern und töteten und verwundeten mehrere Polizisten. Bei dem Kampfe wurden sechzehn Auswanderer getötet, die übrigen gefangen.

Frankreich und seine Verbündeten.

— Karlsruhe, 5. Okt. Als 1870/71 das Glück der Waffen gegen Frankreich entschieden hatte, schleuderte die ganze Nation dem geschlagenen Feldherrn die Anklage des Verrates ins Gesicht. Marshall Bazaine, unrühmlich mexikanischen Angehens, war das bekannteste Opfer, er eroberte in der spanischen Verbannung. Noch ist die große Entscheidungsschlacht, die das zukünftige Geschick unseres Erdteils bestimmen wird, nicht zu Ende gekämpft, und schon klingt wieder: Verrat! Nicht Franzosen werfen ihn diesmal Franzosen vor, die Bundesgenossen sind, die Frankreich ins Verderben des Krieges hineinhetzten, und denen man nun vorwirft, daß sie Frankreich im Unglück im Stich ließen.

Man kann die Verbitterung des französischen Volkes wohl verstehen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß es auf Grund des loyalen deutschen Anerbietens, den Krieg auf die russische Grenze zu beschränken, dem furchtbaren Unglück entgehen konnte, wenn es gewollt hätte. Frankreich hielt sein Geschick in der eigenen Hand, es hat gewählt, es muß die Folgen tragen. Aber gerade die chauvinistischen Kreise, deren Wortführer Cener, die „Liberté“, heute die Bundesgenossen beschuldigt, waren es, die das Schwert in die Waagschale warfen. Diese Heher fühlen das Strafgericht nahe, dessen Strahl sie jetzt vom eigenen schuldigen Haupte auf das der Verbündeten abzulenkten suchen.

Jetzt schreibt nun dieselbe „Liberté“: „Als Frankreich, das friedliebende, sich zum Kriege entschloß; da tat es dies in dem Vertrauen, daß seine Verbündeten ihre Bundespflichten in vollem Maße erfüllen würden. Aber Rußland warf im Interesse des rassenverwandten Serbiens seine Hauptmacht gegen Oesterreich und ordnete der slavischen Politik die Existenz Frankreichs unter. Wenn es nicht in aller kürzester Frist den Bundesvertrag erfüllt — d. h. auf Berlin marschirt! — dann sieht Frankreich den Vertrag als gebrochen an.“

„Eine Todsünde wars, daß Frankreich unter diesen Verhältnissen dem Einflusse Englands unterliegend in die Verpflichtung des gemeinsamen Friedensschlusses einwilligte und sich dadurch der Möglichkeit eines anständigen Rückzuges beraubte. Nicht durch Taten, nur durch leere Versprechungen haben die Verbündeten ihre Verträge erfüllt. Trotz aller offiziellen Beeinflussungen muß die Kritik am Londoner Abkommen offen ausgesprochen werden.“ Soweit die „Liberté“.

Der Vorwurf des Verrates gegen die Verbündeten ist ungerecht. Ob sie zahlenmäßig an Truppen und Geld ihre Verpflichtungen erfüllt haben, wissen wir nicht, da wir die Verträge nicht kennen. Aber geleistet haben sie offenbar, was in ihren Kräften stand.

Die Chauvinisten, die heute anklagen, waren es nun, die den „nouvel esprit“ schufen und mit der Fata morgana der zahllosen unwiderstehlichen Kosakenwärrer fütterten, die Deutschlands Ruin durch die Seebeherrschung Englands ausmachten. Sie haben sich vielleicht nicht bezüglich der eigenen, wohl aber bezüglich der Macht der Verbündeten verrechnet. Weil sie dasjenige Facit bilden sollte, das ihren Nachtrahern zu verwirklichen verpraßt, haben sie sich und Frankreich getäuscht. Nicht Verrat, sondern bewußter oder unbewußter Verrat hat Frankreichs Unglück heraufbeschworen, und auf der Anklagebank des betrogenen Volkes wie der Geschichte bleiben trotz aller Ablenkungsversuche diejenigen sitzen, die den Rechenfehler begingen.

Deutschland und der Krieg.

W.B. Dresden, 3. Okt. (Nicht amtlich.) Der König hat am 2. Oktober folgendes Telegramm des Kaisers erhalten:

„Es gereicht mir zur größten Freude, Dir vom 19. Armeekorps und 12. Reservekorps das beste melden zu können. Habe gefreut die dritte Armee besucht, speziell das brave 181. Regiment begrüßt und demselben meine Anerkennung ausgesprochen, wobei ich — Deinen dritten Sohn und Deinen Bruder Max, sowie Lasset und Kirchbach in bestem Wohlsein traf. Der Geist in den Truppen ist vorzüglich. Mit solcher Armee werden wir auch den Rest unserer schweren Aufgabe siegreich erledigen, wozu der Allmächtige uns beschützen wolle.“ Wilhelm.“

Der Zeppelin im Osten wohlbehalten.

— Thorn, 2. Okt. Der „Thornener Zeitung“ wird von zuständiger Seite mitgeteilt: Nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus soll vor einigen Tagen ein Zeppelin-Luftschiff, das über Warschau Bomben herabgeworfen hatte, später in Modlin heruntergeschossen worden sein. Es ist anzutreffend, daß dieser Zeppelin heruntergeschossen wurde, er liegt vielmehr unverfehrt in seinem heimatischen Hafen.

Sonstige Meldungen.

— Hannover, 3. Okt. Aus Anlaß des gestrigen Geburtstages des Generalobersten von Hindenburg ließen in der hiesigen Wohnung zahlreiche Glückwunschkarten, Blumenpenden und Geschenke für den Sieger von Tannenberg ein. Im Laufe des Vormittags sprachen zahlreiche Persönlichkeiten in der Villa Hindenburgs vor, um Frau v. Hindenburg die Glückwünsche zum Geburtstag ihres Gemahls zu übermitteln. (Zett. Nachr.)

— Koburg, 3. Okt. Der auf Korsika seit Ende Juli als Geisel zurückgehaltene bairische Oberpfarrer Rülenthal ist, laut „Zett. Ztg.“ auf Anordnung der französischen Regierung freigelassen worden.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

T. Wien, 3. Okt. Zur Erkrankung des Armeekommandanten, Ritter von Aussenberg, ist zu melden, daß ein leichter Fall von Ruhr vorliegt, zu Besorgnissen aber kein Grund vorliegt. Ritter von Aussenberg wird auf dem Kriegsschauplatz verbleiben.

Oesterreichs Krieg mit Serbien und Montenegro.

W.B. Wien, 5. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet am 4. Oktober: Die im östlichen Bosnien eingebrochenen serbischen und montenegrinischen Kräfte zogen dazu, in dieses abseits der Hauptentscheidung liegende Gebiet mobile Kräfte zu detachieren, die jetzt dort eingeleitete Aktion hat bereits einen erfolgreichen Abschluß gefunden.

Zwei montenegrinische Brigaden, die Spusta unter dem Kommando des Generals Zukotitsch und die Zetska unter dem General Rajewitsch wurden nach zweitägigem heftigen Kampf vollständig geschlagen und auf Joca zurückgeworfen. Sie befanden sich in einem panikartigen Rückzug über die Landesgrenze. Ihren ganzen Train, darunter nicht unbedeutende in Bosnien erbeutete Vorräte, mußten sie zurücklassen.

Auch bei dieser Gelegenheit wurden mehrere Gefangene eigener vorgeführter Patrouillen, darunter ein Fähnrich, in bestialisch verstümmeltem Zustand aufgefunden. Bei der im nördlichen Abland eingeleiteten Aktion wurde ein serbisches Bataillon von einem eigenen Halbataillon gefangen genommen. Feldzeugmeister Potiorek.

Zur Lage in Serbien.

W.B. Serajewo, 4. Okt. Die „Südl. Kor.“ meldet von hier:

Alle Aussagen der den intelligenten Ständen angehörigen serbischen Kriegsgefangenen stimmen darin überein, daß die politische, wie die militärische Lage Serbiens überaus ernst sei. Nur mit Gewalt gelänge es der um Kronprinzinnen gescharten Offizierspartei, die blindlings den Befehlen Rußlands gehorche, einen allgemeinen Zusammenbruch zu verhindern. Die völlig erschöpfte Bevölkerung des Landes wünche das Ende des Krieges herbei und würde keinen Augenblick zögern, sich von jenen Elementen loszusagen, die man als die Urheber des un-aushaltbaren Zusammenbruches in Serbien ansähe.

Aus Rußland.

— Berlin, 3. Okt. Der „Kreuzzeitung“ zufolge, hat der in Gumburg eingetroffene russische Metropolit den orthodoxen Glauben als den herrschenden proklamiert.

W.B. Paris, 5. Okt. (Nicht amtlich.) In der „Guerre sociale“ wird ein Brief eines politischen Gefangenen in Rußland veröffentlicht. In diesem erzählt der Schreiber, daß die Behandlung der Gefangenen seit dem Kriegsausbruch in Rußland unmenschlich geworden sei. Daß Knutenstriebe und Quälereien an der Tagesordnung wären. Der Brief schließt: „Wir wünschen, daß durch den Krieg allen Völkern Freiheit, Unabhängigkeit und Gerechtigkeit geschenkt werden möchte.“

Die Haltung Frankreichs.

W.B. Paris, 4. Okt. „Matin“ mahnt zur Steuerzahlung: Gewiß würde aus triftigen Gründen eine Stundung eintreten, aber die Zahlung sei eine patriotische Pflicht, der sich ein guter Bürger nicht entziehen dürfe. Nach einer Bekanntmachung der Regierung wird der Augenblick kommen, in dem ausnahmslos die Zahlung verlangt und eingetrieben wird. Wer könne, solle jetzt bezahlen!

— Rotterdam, 4. Okt. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet von hier: In Paris wird eine Liga gebildet, die wirksame Maßnahmen zur wirtschaftlichen Bontottierung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns ergreifen soll. Die Mitglieder der Liga verpflichten sich gleichzeitig, keine Arbeiter deutscher oder österreichischer Nation in Dienst zu nehmen.

W.B. Bordeaux, 3. Okt. (Nicht amtlich.) Ein Soldat der Disziplinarkompagnie, der am 10. September zum Tode verurteilt worden war, weil er einen Borgelegten beschimpft und geschlagen hatte, wurde gestern in Gegenwart der Truppen der Garnison erschossen.

Die Haltung Italiens.

Sir Edward Grey in Rom?

— Rom, 3. Okt. Der „Secolo“ läßt sich am 28. September aus Domodossola berichten, daß der englische Auslandsminister im strengen Incognito auf dem Wege nach Rom dort eintraf. Die „Tribuna“ findet die Meldung „taumelnd“, welcher Meinung sich auch die Mailänder Blätter anschließen. Auch uns fehlt der Glaube, aber so ganz aus dem Bereich der Möglichkeit kann man die Botschaft doch nicht sehen angeht der verzweifeltsten Anstrengungen der diplomatischen Entente-Truppen, die Consulta in Rom um jeden Preis zu erstürmen. Da selbst Herr Grey über keine Tornnappe verfügen dürfte, so wird es bald Kunde geben, ob er in diesen Tagen den mons quinquaginta erstie, was er dort suchte und fand.

Die italienischen Freiwilligen in Frankreich.

W.B. Rom, 4. Okt. (Nicht amtlich.) „Giornale d'Italia“ drückt einen Teil eines Briefes an das Florentiner Wochenblatt „Vocce“ ab, in dem von der Art und Weise die Rede ist, wie italienische Freiwillige in Frankreich behandelt werden. Die italienischen Freiwilligen werden in die Fremdenlegion gesteckt und als Kanonenfutter verwandt. Man hat ihnen als Offiziere Korporale gegeben; das sind vielleicht gute Kerle, aber ihr erstes Prinzip lautet: Moi personnellement, je m'en fous!

Die materiellen Bedingungen sind einfach fürchterlich, so daß alle möglichen Seuchen zu erwarten sind. Drei Tote sind schon an einer verdächtigen Krankheit gestorben; 10 Tage lang hat man sie mit ungläublicher Nachlässigkeit behandelt.

Der Artikel, mit dem das „Giornale d'Italia“ den Abdruck des Briefes einleitet, rät vom Eintritt in die Fremdenlegion ab und hebt hervor, daß Italien seine Söhne jetzt selbst brauche.

England und der Krieg.

W.B. London, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Ein an der Front stehender Offizier schreibt an die „Times“: Die meisten englischen Offiziere rüsteten sich in ganz falscher Weise aus, als ob sie in einen Kolonialkrieg oder auf eine Jagdexpedition gingen, oder als ob sie erwarteten, stets im Freien zu schlafen. Andere hätten große Mengen Kerzen, Seife, Geschir, Patentmedizn und Betten mitgenommen, als ob die Franzosen im Dunkel lebten, sich niemals wuschen oder essen und auf dem Fußboden schliefen.

— Christiania, 5. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Nach einer Meldung der „Morningpost“ aus Washington hat die britische Regierung 100 000 Stahlplatten gekauft, um für die Truppen im Feld Häuser zu bauen.

Aus der Schweiz.

Die Schweiz hält die Mobilmachung aufrecht.

— Zürich, 3. Okt. Wie das „Berl. Tageblatt“ von hier meldet, hat der Schweizer Bundesrat nach einer Besprechung mit dem höchstkommandierenden General Wille und dem Generalstabschef Sprecher beschloßen, die Mobilmachung der Schweiz in vollem Umfange weiter aufrecht zu erhalten.

Während der zweiten Septemberbede haben nach demselben Blatte die Zolleinnahmen der Schweiz nur 100 065 Franken betragen,

während sie in der dritten auf über eine Million gestiegen sind, weil Deutschland die Einfuhr von 2500 Waggons am Rhein lagernden Korns in die Schweiz gestattete und weitere Zufuhr aus Amerika erfolgen wird. Demnach bereitet auch das Problem der Brotversorgung wenig Sorgen.

Die Neutralen im Norden.

W.L.B. Christiania, 4. Okt. Der norwegische Minister des Äußern hat Vorstellungen bei der englischen Regierung erhoben, um sie zu veranlassen, daß die Erklärung, wonach Eisenerz als Kriegskonterbande anzusehen ist, zurückgenommen wird.

Englische Versicherungen.

W.L.B. Stockholm, 3. Okt. (Nichtamtlich.) Die britische Gesandtschaft teilt mit, sie sei ermächtigt, zu erklären, daß das in den skandinavischen Ländern verbreitete Gerücht, Großbritannien beabsichtige, eine Flottenbasis in Dänemark oder Norwegen zu errichten, vollständig unbegründet sei. Er müsse es entschieden in Abrede stellen, daß Großbritannien irgend eine derartige Absicht gegenüber irgendeinem der drei skandinavischen Länder habe.

Bulgarien und der Krieg.

— Berlin, 3. Okt. Der „Tägl. Absh.“ wird aus Wien gemeldet, daß der bulgarische Gesandte der serbischen Regierung eine Note überreicht hat mit der Forderung, die Zustände in Mazedonien schleunigst zu ordnen, da sie dem Ausbruch eines Volksaufstandes näher rücken und die bulgarische Regierung zwingen könnten, eigene Maßnahmen zu ergreifen.

Die Haltung Rumäniens.

W.L.B. Budapest, 4. Okt. Das bulgarische Regierungskommuniqué über die unveränderte Behauptung der Neutralität wird von der Presse mit großer Genugtuung begrüßt.

Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Es finden sich in Rumänien mutige, gewissenhafte Staatsmänner, die unbedört von den Schlagworten, die der rollende Kubel in Umlauf setzte, an der für Rumänien einzig richtigen Auffassung festhalten, daß die Ausdehnung des russischen Machtbereichs bis zu den Dardanellen der Selbstständigkeit Rumäniens den Todesstoß würde.“

Der Kronprinz von Rumänien.

W.L.B. Bukarest, 3. Okt. Wie der „Berl. Vol.-Anz.“ von hier meldet, hat der Kronprinz von Rumänien die russenfreundlichen Elemente, die darauf ausgingen, den König Karol zur Abdankung zu zwingen und mit Hilfe des Thronerben Rumänien auf die Seite des Dreiverbandes zu bringen, in unzweideutiger Weise abgelehnt. Er erklärte ihnen, er werde niemals den rumänischen Thron besteigen auf die Treibereien der Russophilen, die den König zum Rücktritt veranlassen.

Damit werde das von russischen Agenten verbreitete Märchen hinsichtlich, daß der Thronerbe mit seinen politischen Anschauungen bezüglich der wahren Interessen Rumäniens im Gegensatz zu König Karol sich befinde, und die Russophilen irgend welche begründeten Hoffnungen auf ihn setzen dürften.

Die Haltung der Türkei.

— Konstantinopel, 3. Okt. Zwischen dem russischen und dem englischen Botschafter fand ein erregter Wortwechsel statt. Rußland wirft England vor, daß durch die übereilte Handlung des englischen Eskadrenchefs wichtige russische Interessen auf das Älterempfindlichste gefährdet wurden.

Der Korrespondent der „Frk. Ztg.“, der diese Meldung gibt, erfährt dazu zuverlässig, daß Rußland mit einer neutralen Heeresverwaltung größere Abschlüsse Kriegsmaterial, besonders eines Artillerie-Parks, gemacht hat, deren Zustellung durch die Dardanellen-Sperre jetzt größtenteils unterbunden ist.

Alle Versuche der Ententemächte, die Türkei zur Öffnung der Dardanellen zu bewegen, sind gescheitert.

Nach einer Konstantinopel Depesche des „Secolo“ kreuzt ein französisch-englisches Geschwader zwischen Tenedos und den Dardanellen.

Eine Warnung an die Türkei.

— Amsterdam, 3. Okt. In einem Leitartikel warnen die „Times“ die Türkei, sich Deutschland im Kriege anzuschließen. Die Türkei habe die Wahl zwischen zwei Alternativen. Bleibe sie neutral, dann böten ihr die Triple-Entente-Mächte die Integrität aller ihrer Besitzungen, finanzielle Hilfe und Befreiung vom ökonomischen Joeh Deutschlands. Im entgegengesetzten Falle würden die Ententemächte aus einem eventuellen Siege alle möglichen Vorteile ziehen. Das türkische Reich würde dann zugrunde gehen. In den letzten Tagen haben viele Handlungen der türkischen Regierung die Verbündeten mißtrauisch gemacht, so die Abschaffung der Kapitulationen, die Schließung der Dardanellen, die Unterbrechung der Verhandlungen mit Griechenland, die Entsendung eines Sohnes Abdul Hanios nach Albanien, die Anwesenheit von 2000 Deutschen in der Türkei, die Gastfreundschaft gegenüber den deutschen Kreuzern „Göben“ und „Breslau“ usw. Die Türkei müsse schnell einen Entschluß fassen, von dem ihre Existenz als Staat abhänge. (Es steht vorläufig nicht danach aus, als ob sich die Türkei durch die Warnungen der „Times“ ins Bodshorn jagen ließe. D. R.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 5. Okt.

Der Großherzog ist am Samstag abend 9.42 Uhr im Sonderzug über Germersheim kommend, von seiner Reise zum Besuche der badischen Truppen auf den Schlachtfeldern und in den Lazaretten wieder hier eingetroffen. In seiner Begleitung befanden sich Generaladjutant General Dürr, Flügeladjutant Oberst Seutter von Löhen und der Leibarzt Hofrat Dr. Doll. Am Bahnhof erwartete Großherzogin Hilda ihren Gemahl. Der Großherzog reiste in einem Nebenraum seines Salonwagens, da er in demjenigen Teil des Wagens, den er sonst selbst auf der Reise benützt, zwei schwerverwundete Offiziere untergebracht hatte, die er mit hierher brachte, wo sie in Pflege genommen wurden. Sofort nach Ankunft des Zuges erkundigte sich

der Großherzog nach dem Befinden der Patienten, ebenso die Großherzogin und der Stationskommandant. — Am gestrigen Sonntag vormittag 10 Uhr besuchte das Großherzogspaar und die Großherzogin Luise den Gottesdienst in der Schloßkirche, der von Hofprediger Fischer abgehalten wurde.

Das eiserne Kreuz erhielten: Oberst. Herrmann, früherer Tel. Batt. Nr. 4 in Karlsruhe, jetzt im Osten stehend, Unteroff. Josef Koblbrenner, Sohn des Steuererhebers Koblbrenner in Marzdorf, Kervenerarzt Dr. Max Neumann in Karlsruhe, z. St. Stabsarzt im Felde, Oberst. Friedrich Körber, Sekretär der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe der zur Zeit mit einem Schulterbruch hier im Lazarett liegt, Feldw. August Schneider früher an der Unteroffizierschule in Ettlingen, Unteroff. d. R. Hermann Schababerle im Regt. Nr. 172, Johann Schindler, Gastwirt zum Auerhahn in Gerolsau, Oberst. Ralph Winsloe, Sohn des Oberst. Winsloe in Baden-Baden, Lt. Klein, Sohn des Schlachthofdirektors Klein in Bruchsal, Rittmeister Megger gebürtiger Heidelberg, Lt. d. R. Dr. Seng, Sohn des Heidelberger Professors Seng, Dr. Wintelmann, Gymnasialdirektor in Mosbach, Oberst. Karl Kiefer von Buchen, Baron von Hirschberg Generalsekretär des Rheinischen Automobilklubs, Oberst. d. R. Karl Thorbecke von Mannheim, Lt. Friz Feide von Mannheim, Oberst. Mohr früher in Lahr, Oberst. Davids in Freiburg, Hauptmann Grohe, Unteroff. Ganter und Kernergeß. Stegmaier, letzterer aus Denzlingen, Heinrich Soeber von Triberg, Lt. d. R. Alfons Schwörer, Rektor des Vorjennars in Billingen, Hauptmann d. R. Schellig, Stabsarzt Dr. Barfokow und Feldw. Eichler sämtliche in Billingen, ferner Rechtsanwält Emil Brudner in Billingen, Justizaktuar Behringer beim Notariat in St. Blasien, Feldw. Karl Leo Weit von Ueberlingen, Feldw. August Kief von Ruchdorf bei Ueberlingen, Unteroff. d. R. Philipp Thiel und Offiziersstellvertreter Ferdinand Janot, letzterer unter Beförderung zum Lt. in Konstanz, Lt. Heinrich Beck, der wie schon berichtet das Eiserne Kreuz erhielt, ist ein Sohn des bisherigen Reichstagsabgeordneten für Heidelberg-Mosbach Geh. Rat Beck. — Weitere Kriegsauszeichnungen erhielten: Hauptm. d. V. Prof. Karl Görlacher in Ettlingen wurde mit dem Jähringer Löwenorden mit Eichenlaub und Schwertern ausgezeichnet. Geßr. Robert Ganz, bisher in Ettlingen, erhielt die Karl-Friedrich-Verdienst-Medaille. Oberförster Sig von St. Blasien, welcher im Felde steht, wurde mit dem Ritterkreuz zweiter Klasse des Jähringer Löwenordens mit Schwertern ausgezeichnet. Kanonier Henninger in Welschnreut erhielt auf dem Schlachtfelde die Silberne Verdienstmedaille.

Ueber die Zurückstellung Militärpflichtiger wird amtlich geschrieben: Aus dringenden militärischen oder sonstigen öffentlichen Interessen sind von dem stellvertretenden Generalkommando oder auf Grund von Unabkömmlichkeitsbescheinigungen der Bezirksämter von den Bezirkskommandos eine Anzahl noch nicht einberufener Landsturmpflichtiger auf beschränkte Zeit zurückgestellt worden. Die den Zurückgestellten in der Verfügung des Generalkommandos oder des Bezirkskommandos genannte Frist hat jedesmal mit dem Tage der Verfügung zu laufen begonnen. Sie endigt daher in jedem Falle mit dem Ablauf der genannten Zurückstellungsdauer, so daß der Zurückgestellte gegenüber einer nach diesem Zeitpunkt erfolgenden Einberufung keine Zurückstellung mehr beanspruchen kann. Zurückgestellte Landsturmpflichtige, die nach Ablauf der ersten Zurückstellungsfrist aus dringenden militärischen oder sonstigen öffentlichen Interessen weiterhin zurückgestellt werden wollen, müssen daher rechtzeitig bei dem zuständigen Bezirksamt unter Darlegung der Verhältnisse und unter Begunahme auf ihre frühere Zurückstellung erneut die Ausstellung einer Unabkömmlichkeits-Bescheinigung beantragen. Landwehrpflichtige, Ersatzreservisten und bereits eingestellte Landsturmpflichtige, die durch eine Verfügung des Generalkommandos zeitweise zurückgestellt oder beurlaubt worden sind, müssen ein etwaiges Gesuch um Verlängerung der Zurückstellung oder Beurlaubung unter Anschlag von amtlichen Bescheinigungen über die Notwendigkeit einer weiteren zeitweisen Befreiung durch Vermittlung der Groß. Bezirksämter — staatliche Beamte und Geistliche durch Vermittlung des Reformministeriums — bei dem stellvertretenden Generalkommando einreichen. Dem Gesuch ist die Verfügung über die erste Zurückstellung oder Beurlaubung in Urschrift oder Abschrift anzuschließen. Bei Beurlaubungen von bereits Eingestellten beginnt die Zurückstellungsfrist mit dem Tage des Urlaubsantritts.

Na. Viebesgaben für die durchfahrenden Truppen sind eingegangen von: Ungenannt als 2. Gabe 3 Paar Socken und 3 Paar Stauscher, Gebirder Knauß, Papier-Spezialgeschäft: 600 Ansichtspostkarten, Frau Magdalena Sauer: 3 Paar Socken und 14 St. Fußlappen, Ungenannt: 10 Paketen Schnupftabak und 500 Zigaretten, Ungenannt: 200 Ansichtspostkarten, Ungenannt: 150 Ansichtspostkarten.

Sendungen von freiwillig gespendeten Gaben jeder Art, z. B. von Lebensmitteln, Kleidern, Decken, Betten, Hausgeräten, Brennstoffen, Kartoffeln, Heu, Stroh, Rüben, Saatgut, Düngemitteln usw., die zur Linderung des durch den Krieg in Ostpreußen eingetretenen Notstandes an Behörden, gemeinnützige öffentliche Ausschüsse (Komitees) und Sammelstellen zur unentgeltlichen Verteilung abgegeben oder von solchen Behörden usw. zu gleichem Zwecke aus freiwillig gespendeten Geldern angekauft und bezogen werden, werden bis auf weiteres nachfrei befördert.

Deutsch-belgische Freimärkte. Für den Postverkehr im Bereich des kaiserlich deutschen Generalgouvernements in Belgien werden Freimärkte „Deutsches Reich“ zu 3, 5, 10 und 20 Pfennigen, sowie einfache und Wertpostarten zu 5 und 10 Pfennigen mit dem Ueberdruck „Belgien“ und der Wertangabe 3, 5, 10, 25 sowie 5 und 10 Centimes verwendet werden. Zu Sammelzwecken werden sämtliche Wertzeichen in einigen Tagen bei der kolonialen Vertretungsstelle des Briefpostamts Berlin 3., Königsstraße 61, zum Verkauf gestellt.

Obsterkaufstag in Karlsruhe. Der seit einer Reihe von Jahren von der Badischen Landwirtschaftskammer veranstaltete Obsterkauf findet am 9. und 10. Oktober statt. Neben der sorgfältigen Auswahl der Früchte, die zum größten Teil sehr gut verpackt sind, fällt deren vollkommene Entwicklung auf. Die diesjährige reiche Ernte kommt auch hier in dem Angebot ausserlebenser Früchte zu durchaus mäßigen und den Verhältnissen entsprechenden Preisen zum Ausdruck, außerdem wird in bekannter Weise für reelle Lieferung Gewähr geleistet. Am hiesigen Tage wird, wie die Badische Landwirtschaftskammer mitteilt, trotz des geringen Angebots auch Honig in bekannter Weise verabsolgt. Die Verkaufsstelle im Hofschuhpalast (Gartenstraße) ist von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr geöffnet.

Arbeiterbildungsverein. Heute Montag abend 8 1/2 Uhr findet im Hause des Vereins Wilhelmstraße 14 ein Vortrag (mit Lichtbildern) statt: „Petersburg und Moskau“. Nach dem Vortrag wird Mitteilung über das Schicksal der sehr zahlreichen Mitglieder des Vereins gegeben werden, die vor dem Feinde stehen.

Erdbeben. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag gegen 12 1/4 Uhr verzeichnete der Seismograph im Keller der Technischen Hochschule hier ein sehr starkes Erdbeben. Ein schwächeres Beben wurde am Samstag gegen 1 1/2 Uhr verzeichnet. Hierzu wird von der württemberg. Erdbebenwarte Hohenheim gemeldet: Am Samstag abend um 6 Uhr 56 wurde von den Instrumenten der Erdbebenwarte ein Fernbeben ver-

zeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von etwa 7000 Kilometern liegt. In der darauffolgenden Nacht zwischen 11 Uhr und 12 Uhr verzeichneten die Instrumente ebenfalls ein Fernbeben. Der Herd dieses Bebens ist in einer Entfernung von 2000 Kilometer, wahrscheinlich in Kleinasien zu suchen.

Messerstecherei. In und vor einer Wirtschaft der Duracherstraße wurden am Samstag, nachts 12 Uhr, zwei Italiener von einem Landsmann durch Messerstiche in den rechten bzw. linken Oberarm erheblich verletzt.

Die Beförderung von Privatpaketen durch die Feldpost.

— Karlsruhe, 4. Okt. Amtlich wird berichtet: Das Kriegsministerium hat beim Generalquartiermeister versuchsweise die Beförderung von Privatpaketen mit Ausstattungsstücken im Gewichte bis zu 5 Kilogramm erwirkt. Zunächst ist für die Auflieferung solcher Pakete die Zeit vom 19. bis 26. Oktober in Aussicht genommen. Bewährt sich die Einrichtung, und wird von den Angehörigen in der Heimat kein unangenehmer Gebrauch von ihr gemacht, so soll das Verfahren von Zeit zu Zeit wiederholt werden. Die zwischen dem Kriegsministerium und dem Reichspostamt getroffenen Vereinbarungen über den Versand dieser Pakete werden demnächst bekannt gegeben.

Es wird darauf hingewiesen, daß schwere Pakete nach wie vor gemäß § 23 der Feldpost-Dienstordnung den Ersatztruppenteilen zu übersenden sind, welche deren Weiterleitung veranlassen. Auf richtige Adressierung aller Postsendungen wird erneut hingewiesen. Bei Prüfung der Beschränkungen über nichtangelommene Briefe usw. ist festgestellt worden, daß in zahllosen Fällen Angaben auf Adressen unrichtig waren. Es muß einleuchten, daß ein Brief mit der Adresse: An den Reservisten X. des 6. Reserve-Infanterieregiments Nr. 7, 9. Division, 5. Armeekorps, nicht ankommen kann, da das Reserveeregiment zu der Reservedivision und diese zu dem Reservekorps gehört. Andererseits kann aus der Eigenschaft des Adressaten als Reservist nicht ohne weiteres als selbstverständlich angenommen werden, daß er nun zu dem Reserveeregiment einer Reservedivision gehört, denn auch in den Reihen der aktiven Truppenteile stehen viele Reservisten. Da die Kavalleriedivisionen in der Heeresgliederung ihre Zugehörigkeit zu den größeren Truppenverbänden vielfach wechseln, genügt bei Adressen an Angehörige von Kavalleriedivisionen die Angabe: Xtes Kavallerieregiment, 3. Eskadron, Xte Kavalleriedivision.

Einige Pakete sind an das Kriegsministerium mit der Bitte um Weitersendung an die Ersatztruppenteile adressiert worden. Zur Erfüllung dieser Aufgabe fehlt dem Kriegsministerium das Personal. Wenn im Felde stehende Heeresangehörige trotz Weisungen die Adresse ihres Ersatztruppenteiles nicht den Angehörigen mitgeteilt haben sollten, und diese darüber im Zweifel sind, so wenden sie sich zweckmäßigerweise mit einer Anfrage an das betreffende Generalkommando, das darüber Auskunft gibt. Man sende aber an dieses nicht Pakete zur Weiterbeförderung.

Neueste Nachrichten.

— Halle, 5. Okt. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet von hier: Der bekannte italienische Tragöde Sartori wurde bei einem Automobilausflug in der Nähe von Rimini schwer verletzt. Seine Gattin, sowie einige weitere Künstler erlitten gleichfalls schwere Verletzungen. Die Schauspielerin Leighi wurde bei dem Unfall getötet.

W.L.B. Wien, 4. Okt. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des „Schiedsgerichtsvertrages vom 2. September 1913 zwischen Oesterreich-Ungarn und der Schweiz.“

— Rom, 5. Okt. Das „Berl. Tagbl.“ meldet von hier: Aus Durazzo wird gemeldet, daß Cijda Pascha an der Spitze von 12 000 Mann in Durazzo eingezogen sein soll.

W.L.B. Stutari, 2. Okt. (Nicht amtlich.) Prinz Albert Ghisla (auch einer der albanischen Thronbewerber, einem bekannten rumänischen Geschlecht entstammend), ist heute hier angekommen.

W.L.B. Newyork, 5. Okt. Die „Frankf. Ztg.“ meldet von hier: Die mekkanischen Generale werden am 10. Oktober zusammenzutreten, um alle Differenzen beizulegen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen:

3. Okt.: Karl Kübler von Murrhardt (D.-A. Badnang), Kaufmann hier, mit Emilie Naumann von Jilshausen (D.-A. Badnang); Karl Niedmann von Bohligen (A. Konstanz), Bahnarbeiter hier, mit Mathilde Friedrich von Schöna i. W.; Wilh. Kade von Dresden, Oberleitungschlosser hier, mit Maria Barbara Nidel von Kleinwasch (B.-A. Höchstädt); August Benjinger von Feudenheim (bei Mannheim), Lehrer daselbst, mit Paula Dast von hier; Robert Wohlshägel von Schutterzell (A. Lahr), Fabrikarbeiter, zurzeit Reservist im Inf.-Regt. 112, hier, mit Ida Wilhelm von Schutterzell (A. Lahr); Karl Friedrich Mahler von Friedbrichthal, zurzeit Geleiter beim Grenadierregiment 110, mit Luise Lang von Spöck.

Geburten:

27. Sept. Elisabeth Martha Helene, Vater August Bender, Schlosser; Helmut Hermann, Vater Hermann Nees, Rangierer; Erna Theresia und Elsa Rosa (Zwillinge), Vater Clemens Dabinger, Aufseher; Helene Luise, Vater Julius Schäufele, Reserveoffizier. — 28. Sept.: Rosa, Vater Franz Gang, Bahnarbeiter. — 29. Sept.: Wilhelm Johann, Vater Wilhelm Berg, Ingenieur. — 30. Sept.: Rudolf, Vater Wilhelm Ehler, Professor; Ella Hedwig, Vater Joseph Horn, Telegraphenarbeiter. — 1. Okt.: Bertold Timotheus Jakob, Vater Friedrich Wagenblat, Schlosser; Ernst Edgar, Vater Ernst Zimmermann, Bureauhilfs; Hildegard, Vater Hugo Krombach, Hausdiener; Oaf Eberhard, Vater Guido Senger, Privatsekretär. — 2. Okt.: Gustav Adolf, Vater Adolf Schneider, Malermeister; Joachim Rudolf, Vater Robert Rudolf Fischer, Architekt.

Todesfälle:

1. Okt.: Joseph Soy, Steinhauer, Ehemann, alt 46 Jahre; Felix Jourdan, Zeichner, zurzeit Soldat im franz. Inf.-Regt. 141, ledig, alt 20 Jahre. — 2. Okt.: Marie Luise Pauline Hoffmann geb. Gühring, alt 37 Jahre, Witwe des Faktors Karl Hoffmann; Wilhelmine Striebel geb. Hörz, alt 75 Jahre, Witwe des Bädermeisters Friedrich Striebel. — 3. Okt.: Helene, alt 11 Jahre, Vater Joseph Doll, Lokomotivführer; Anna Kroneisen geb. Wirth, alt 63 Jahre, Ehefrau des Priv. Wilhelm Kroneisen.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Montag den 5. Oktober: 2 Uhr: Helene Doll, Schäferin, Winterstraße 37; halb 3 Uhr: Anna Kroneisen, Priv.-Ehefrau, Wiltgenstraße 80. — 4 Uhr: Friedrich Höflin, Einj.-Freiw.-Geßr., Regt. 109, 8. Komp. (gestorben in Mex.).

Aus Baden.

W.L.B. Mannheim, 5. Okt. Die hier tagende sozialdemokratische Wahlkreisversammlung für den 11. badischen Reichstagswahlkreis stellte der „Neuen Bad. Landesztg.“ zufolge, für den im Felde gefallenen Dr. Ludwig Frank den Redakteur der „Mannheimer Volksstimme“, Oskar Ged, als Kandidaten auf. Ged ist ein Neffe des früheren Reichstagsabgeordneten Adolf Ged und ein Bruder des Karlsruher Stadtrats und Zeitungsverlegers Eugen Ged.

Die Landtagsersatzwahl in Karlsruhe-Ost.

Karlsruhe, 4. Okt. Für die Nachwahl für den im Felde gefallenen Landtagsabgeordneten Dr. Frank im hiesigen Oststadtbezirk wird die Nationalliberale Partei, die den Kandidaten der liberalen Parteien bei der Hauptwahl gestellt hat, einen Kandidaten nicht aufstellen und empfiehlt ihren Anhängern, Wahlenthaltung zu üben. Die Gründe für diesen Beschluß ihrer Vertretung liegen offen zutage. Die gewaltige Einmütigkeit der Stimmung unseres Volkes darf durch Parteikämpfe nicht getrübt werden. Die große Sorge um das Schicksal des deutschen Reichs, um das jetzt gekämpft wird, hat den Streit um unsere inneren Angelegenheiten so vollständig in den Hintergrund gedrängt, daß eine Wahlparole, die das Trennende in den Anschauungen der Parteien auszusprechen müßte, heute nicht denkbar ist. Zudem steht ein so wesentlicher Teil der Wähler im Feld, daß das Ergebnis einer Wahl als richtiger Ausdruck des Willens der Gesamtheit der Wähler nicht anerkannt werden könnte. Dieser Verzicht bedeutet aber keinerlei grundsätzliche Aufgabe oder Wenderung der politischen Haltung der Partei und ihrer Ueberzeugungen. Er ist aus patriotischen Erwägungen hervorgegangen und baut den künftigen Entschlüssen der Partei in keiner Weise vor. — Da das Zentrum, bisherigen Verlautbarungen nach, ebenfalls einen Kandidaten nicht aufzustellen beabsichtigt, dürfte das Mandat dem sozialdemokratischen Kandidaten Rechtsanwalt Ludwig Marum kampfflos zufallen.

Badische Chronik.

(1) Pforzheim, 4. Okt. Die neue Pforzheimer Kreditkasse A.-G., die Hilfskasse für den Pforzheimer Bankverein, wurde gestern gebildet und soll schon nächsten Montag ihre Tätigkeit eröffnen werden. Die Leitung der Geschäfte übernehmen Herr Kaufmann Eduard Winter und ein Beamter der Süddeutschen Diskontogesellschaft. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Oberbürgermeister Habermehl, Vorsitzender, Handelskammerpräsident Kom.-Rat C. W. Meier, Fabrikant Val. Broß, Fabrikdirektor Emil Kollmar, Fabrikant Hugo Straus, Privatier Gust. Wagner, Privatier Ad. Kahn, Bankdirektor Otto Kahn, Fabrikant Fritz Kammerer, Bankier Moritz Brenner und die Bankdirektoren Max Löb und Waldemar Münscher.

(2) Bruchsal, 4. Okt. Durch Vermittelung des Vorstandes der Ortsgruppe Bruchsal des Roten Kreuzes wurde hier ein lohnender Erwerb für Frauen eingeführt. Es werden Sandböden für eine Festung gemäht. Bis jetzt wurden etwa 82 000 Stück hier fertiggestellt. Manche Frauen haben dabei täglich 4 M verdient. Das Rote Kreuz spendete für die notleidenden Ostpreußen 500 M.

(3) Dellingen (A. Bruchsal), 3. Okt. Die Gemeinde Dellingen hat bis jetzt an Liebesgaben an das Rote Kreuz in Bruchsal abgegeben: 1300 M bares Geld, 3 große Wagen Dbst, viele Hundert Laib Brot, 3 Körbe mit Fleisch und Würstchen, mehrere Tausend Zigaretten, 1500 Eier, gesammelt von den Schulkindern, 3 Kisten mit eingekochten Früchten, eine große Menge Bettzeug, 6 Kisten mit Wäsche, 2 Körbe voll warmes Unterzeug, 1 Kiste Kolonialwaren und Schokolade. Ferner leistet die Gemeinde an die Familien der zum Heere einberufenen Mannschaften pro Monat 800 M bare Unterstützung.

(4) Mannheim, 3. Okt. Auf Ansuchen des Oberbürgermeisters Dr. Körte in Königsberg sowie des Oberbürgermeisters Dr. Schmander und Altobürgermeisters Dr. Bad in Straßburg beschloß der Stadtrat im Einverständnis mit dem Stadtverordnetenvorstand und unter Vorbehalt der Zustimmung des Bürgerausschusses für die durch den Krieg in Not geratenen Bevölkerungsteile von Ostpreußen und Elsaß-Lothringen eine Unterstützung von je 15 000 M, zusammen also 30 000 M zu bewilligen. Außerdem wird Gelegenheit der Mannheimer Bevölkerung gegeben, für die Notleidenden dieser Landesteile Gaben zu spenden.

(5) Mannheim, 4. Okt. Großherzogin Silda, die auch gestern noch in unserer Stadt weilte, besuchte im Laufe des Vormittags einige weitere Lazarette und Wohltätigkeitsanstalten. Zuletzt verweilte die Großherzogin im Lazarett des Israelitischen Krankenhauses, von wo sie kurz nach 1 Uhr zum Großh. Schloß zurückfuhr. — Im Hause P. 6, 11 glitt am Freitag abend halb 8 Uhr der 43 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Peter

Zost beim Verbringen eines Kleiderfranks nach seiner im 3. Stock gelegenen Wohnung auf der Treppe aus und fiel herunter. Dabei blieb er mit seinem linken Bein an einem an der Treppe angebrachten eisernen Haken hängen und zog sich eine sehr schwere Riswunde zu. Mittelfst Sanitätswagens in das Allg. Krankenhaus verbracht, verstarb er daselbst gestern früh. — Der über 6jährige Sohn des Weichenwärters Joseph Seitz hier, kam beim Spielen zu Fall, brach das Genick und starb kurz darauf.

(6) Wieblingen (A. Heidelberg), 4. Okt. Hier wurde die Leiche eines Mannes im Alter von ungefähr 30 Jahren am Wörth aus dem Kedar gezogen. Vermutlich ist dies der beim Landen von Holz in Heidelberg ertrunkene Gärtner.

(7) Mosbach, 4. Okt. Wegen Abwesenheit des Landwirtschaftsinspektors Viehauer im Kriegsdienst bleibt die Winterschule geschlossen.

(8) Wiesenheim (Amt Rastatt), 4. Okt. Am heutigen Rosenkranzfest veranstaltete der christliche Mütterverein der Karlsruher St. Stephansparrei eine Wallfahrt nach dem hiesigen idyllisch gelegenen Kirchein, an dem eine große Anzahl Frauen und Jungfrauen der Residenz unter Führung mehrerer Geistlichen teilnahm. Die Süddeutsche Lokaleisenbahngesellschaft hatte zur Hin- und Rückfahrt je einen Sonderzug eingelegt.

(9) Muggensturm (Amt Rastatt), 4. Okt. Anstelle des seitherigen Pfarrers Schatz, der die Pfarrei Hüfingen erhalten hat und die er am 6. d. M. übernimmt, kommt Pfarrverweser M. Stiefel in Wiesenheim hierher.

(10) Bühl, 4. Okt. Bei einer Operation in einem hiesigen Lazarett wurde in der Wunde eines deutschen Soldaten ein sog. Dum-Dum-Geschöß gefunden.

(11) Badr, 3. Okt. Das Bürgermeisteramt erläßt einen Aufruf, in dem die jungen Leute im Alter von 16 bis 20 Jahren, die körperlich kräftig sind, ohne Unterschied der Partei, des Glaubens und des Standes nochmals aufgefordert werden, sich bis zum 7. Oktober im Rathaus zu der zu bildenden badischen Jugendwehr anzumelden. Bis jetzt sind 45 junge aus der Stadt dem Rufe gefolgt; im Verhältnis zu den auf dem Lande Angemeldeten ist diese Zahl allerdings nur klein, so daß erwartet werden darf, daß auch hier noch recht viele der Aufforderung nachkommen. Gilt es doch einer großen heiligen Sache, der Sache des Vaterlandes!

(12) Emmendingen, 4. Okt. Ueber ein zurückgelassenes Auto wissen die „B. N.“ zu berichten: Kommen da vor einigen Tagen eine Anzahl Soldaten vor eine hiesige Wirtschaft in zwei Autos vorgefahren, fahren ein und machen eine tüchtige Jechse, wofür sie dem Wirt das eine Auto hinterlassen und dann zusammen in dem andern wieder davonfahren. Das Auto wurde in behördliche Verwahrung gegeben, bis die Gesichtheit Aufklärung gefunden. Es handelt sich wahrscheinlich um eines der für den Herresbedarf requirierten Autos, die an manchen Plätzen duhenweise ihrer Verhütung harren und von denen eines oder beide von einer Gruppe Soldaten — vielleicht Leichtverwundeten unserer Nachbarstadt Freiburg — zu einer Sprichtour unrechtmäßiger Weise „entfesselt“ wurden.

(13) Freiburg, 4. Okt. Das Erzbischöfliche Ordinariat empfiehlt dem Klerus während der Kriegszeit sich nach Kräften der Hilfsbedürftigen anzuschließen und die christliche Liebestätigkeit anzuregen und zu fördern. Nach Möglichkeit solle dabei verhütet werden, daß jemand über das Bedürfnis hinaus Unterstützungen erhält. Andererseits solle dafür gesorgt werden, daß jeder wirklich Hilfsbedürftige unterstützt und erntenzähig erhalten wird. Hierzu wird empfohlen, daß die Geistlichkeit mit den Gemeinden und den in der Kriegswohlfahrtspflege tätigen Vereinen sich benimmt und planmäßig zusammenarbeitet.

(14) Freiburg, 4. Okt. Nachdem die Solomittglieder der Oper wie des Schauspielers am hiesigen Stadttheater in dankenswerter Weise sich freiwillig mit einer Kürzung ihrer Gehälter, soweit sie über 3000 M betragen, einverstanden erklärt haben, hat der Stadtrat beschloßen die Eröffnung des Stadttheaters für den 15. Oktober in Aussicht zu nehmen. Ein Abonnement soll zunächst nicht ausgegeben werden.

(15) Freiburg i. Br., 4. Okt. Am Freitag abend 6 Uhr ist ein verheirateter Arbeiter an der Basterstraße von einem Döhlbaum beim Obstbrechen auf den gepflasterten Gehweg herabgestürzt und bewußtlos liegen geblieben. Er erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Er wurde mit einer Droste in die chirurgische Klinik verbracht, wo er nach einigen Stunden, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben ist.

(16) Konstanz, 4. Okt. Nachdem auf dem Obersee der Dampfschiffverkehrsverkehr schon wieder aufgenommen worden ist, wird nun auch der Dampfschiffverkehrsverkehr zwischen Konstanz und Schaffhausen in Kraft treten. Das Badische Ministerium

des Innern hat nämlich die Wiedereröffnung des Dampfschiffverkehrs zwischen Schaffhausen und Konstanz unter der Bedingung genehmigt, daß an Badischen Landesstellen nur Personen aussteigen dürfen, die sich als Reichsangehörige oder als Angehörige neutralen Staates, insbesondere als schweizerische Staatsangehörige, ausweisen oder sonst als solche bekannt sind. In den Landungsstellen in Stromeyersdorf und Petershausen ist das Aussteigen vorläufig nicht gestattet, wohl aber das Aus- und Einladen von Gütern in Stromeyersdorf.

(17) Mahlsbüren i. Hegau, 3. Okt. Am Donnerstag vor- mittag ist hier im Hause des Schreinermeisters und Landwirts Bed Feuer ausgebrochen. Das ganze Anwesen mit samt der eingebrachten Ernte ist ein Raub der Flammen geworden. Die Brandursache ist unbekannt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

1 Karlsruhe, 4. Okt. Fürs Vaterland starben: Viktor Friedrich Höflin, Einj.-Freiw. Gefreiter im Regt. Nr. 109 von Tülingen; Telegraphenassistent Alexander Diekmann von Karlsruhe, Unteroff. Johann Wajselmann von Pforzheim, Schlossermeister Karl Leopold Wenz von Graben, Zimmermann Friedrich Schmidt von Bruchsal, Johann Böhrer, Stefan Gantler, Anton Reich und Friedrich Peter sämtliche von Badg bei Baden-Baden; Heinrich Spitz von Neckarsteinach im Regt. Nr. 112, Pionier Hermann Neuer von Eberbach, die Brüder Unteroff. Theodor Frank von Mosbach und Gefr. Gustav Frank von Neudenau bei Mosbach, Ref. Leopold Honitel von Dittwar bei Tauberbischofsheim, August Dierh im Regt. Nr. 109 und Landwehrmann Adam Wiehner von Dietenham bei Wertheim, Unteroffizier d. R. Siegfried Hammel von Neustreiff bei Kehl, Unteroffizier Fridolin Wante und Gefr. Krauseneisen von Niebereichen bei Willingen, Hauptmann Julius Heres von Freiburg im Feldart.-Regt. Nr. 76, Bizefeldw. d. R. Lehrer Ernst Rude von Freiburg, Unterlehrer Karl Hed in Wiesental bei Bruchsal, Unterlehrer Max Manz aus Durlach, Unterlehrer August Kaiser von Bonndorf und Unterlehrer Erwin Köfler von Schillingstadt, zuletzt in Amlingen bei Karlsruhe, Ref. Wilhelm Häbig von Wambach bei Lörrach, Musketier Joseph Steinacker von Waghies bei Stockach und Postbote Valentin Forster in Konstanz, Leutnant Wilhelm von Dahn im Inf.-Regt. Nr. 174, ein Sohn des Heidelberger Archäologen Prof. Friedr. von Duhn, Bahnasstent Ferdinand Richter, Unteroff. Heinrich Fißler und Unteroff. Georg Wörle sämtliche aus Heidelberg; Zahntechniker Hans Loepfcher und Maler Fritz Kiefer in Baden-Baden, Albert Werke, angestellt auf Schloß Heimbach bei Emmendingen, Lehrer Anton Martin in Heimbach bei Emmendingen, Ref. Johann Friedmann von Ottersweier, Ref. Joseph Geiser von Hagener bei Bühl, Gustav Adolf Bescherer im Regt. Nr. 169 von Oberweiler bei Müllheim, Grenzaufseher Karl Wöhl von Weischensteinach bei Wolfach und Gefreiter Joseph Reisch von Freudental bei Konstanz.

Advertisement for Salem Aleikum Cigarettes. Features a circular logo with 'ANTI TRUST WEHR' and a portrait of a man. Text includes 'Salem Aleikum Salem Gold Etwas für Sie!', 'Preis Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10', and 'Trustfrei!'.

Der Herr des Todes.

Roman von Karl Kosner.

(94. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Herrera erzählte weiter: Ich bin stehen geblieben, hatte den Gedanken: Ich will den Mann an mir vorbeilassen, denn ganz deutlich habe ich gefühlt, es ging da einer hinter mir — und das war mir ärgerlich.

Aber er ist nicht an mir vorbeigekommen, und die Schritte waren still. Da bin ich wieder weitergegangen und habe gedacht, ich müßte mich geirrt haben.

Plötzlich aber, wie ich eben nach dem Landungsteg abbiegen will, waren sie wieder da. Und wie ich jetzt umgesehen habe, hat der Mann aus der Bar vor mir gestanden, dieser ältere, hagere Mensch, der mich schon dort und an den Tagen vorher immer so musternd angestarrt hatte, und hat mir zugenickt und hat gesagt: „Sie sind mein Mann!“ — Und nach Sekunden hat er dann mit seinem unförmigen Schirm, den er trotz des Regens geschlossen trug, nach dem Hafen hinaus gezeigt und hat mich ruhig gefragt: „Sie wollen sich doch jetzt ertränken?“

Ich weiß nicht, ob ich eine Antwort gegeben habe. Ich weiß nur, daß mich seine Frage gar nicht erstaunt hat — daß sie mir genau so selbstverständlich war wie meine Absicht. Auch daß er mich deutlich angesprochen hat, kam mir gar nicht besonders zu Bewußtsein. Nur den Gedanken hatte ich: Wie dumm — warum hält er mich auf? — Was will er nur — ich muß doch weiter —

Der Mann hat mich durch seine runden scharfen Gläser aufmerksam angesehen. Und als ich mich abwenden wollen und ihn stehen lassen, hat er mich am Kragen meiner alten und durchnässten Jacke festgehalten und hat in einer hartnäckigen

Art auf mich eingeredet, und der Schlusssatz aller seiner Worte ist immer gewesen: „Sie sind mein Mann!“

Herrera schwieg und atmete tief auf — und sah Frau Heid plötzlich suchend an. Seine Augen flackerten, seine Stimme war trocken und erregt, als er dann hastig sagte:

„Das war der Mann, der eine Todeskurve, aber keinen Springer hatte.“ —

Ihr Bild tauchte in den seinen und hing da bangend mitgerissen durch Sekunden.

„Ja —“ sagte sie erregt, „ja —“ Und schwieg und hatte das Gefühl, als stünde sie nach einem rasend schnellen Laufe mit einem Male atemlos still, suchte sich klar zu werden, wo sie hielt, was um sie war. Der dünne Spigeneinsatz auf der Brust ihres Kleides hob und senkte sich rasch.

Herrera schloß die Augen.

„John Smith hat er geheißt —“

Nur ein Nicken.

Und er, der immer noch, Auge in Auge mit ihr, ihr gegenüberstand, sagte abschließend, mit einer hingebenden Wärme:

„So also ist das gewesen, Frau Heid — das ist die Wahrheit, so ist es gekommen —. Und nie in diesen Jahren — niemals noch hab' ich davon gesprochen: zu keinem Mann, zu keiner Frau —.“ Eine Weichheit lag in seinen Augen, über dem Gesicht, eine jage Unsicherheit, die diesen sonst so klaren und bestimmten Zügen etwas ergreifend Unbeholfenes, beinahe Knabenhaftes gab. Die ihnen einen Ausdruck liehen, als stünde hinter dem, was schwere Jahre an Härte hier gebildet hatten, eine Vergangenheit, die gläubig war und wieder leben wollte. „Sie sind der Mensch — der eine Mensch, zu dem ich davon reden kann —“

Nun stand er unbewegt, ein wenig zu ihr vorgebeugt — die Hände griffen um die Lehne eines Stuhls. Etwas Demüti-

ges lag so in der wartenden Haltung der großen schianten Gestalt.

Frau Heid hatte bei seinen letzten Worten den Blick gesenkt; sie nickte, dachte suchend: Ja — so ist das geworden —. Sie klammerte sich an den kurzen Satz und fühlte dabei doch als etwas Schönes und Ergreifendes die Wärme seiner Stimme, die Hingabe seines Wesens. Ihre Gedanken tasteten nach einem Worte, das sie ihm sagen konnte — wurden voll Unruhe und drängten einander. Aber alles, was ihr einfiel, schien ihr seltsam farblos und banal. Eine neue Erregung kam dabei mit einem Male vor diesen Augen, die immer noch so fragend, gebend auf ihr lagen, vor diesem Manne, der ihr hier sein Herz ausgeschüttet, der ihr von den schwersten Stunden seines Lebens gesprochen hatte, eine innere Leere —. Sie dachte: Damals — ich hab' ihn doch geliebt —! Und was ich ihm da gestern sagte, das alles habe ich doch damals so empfunden — das rede ich mir doch nicht ein — das war doch so —!

Und er war doch derselbe Mann, der damals neben ihr gestanden hatte — und dann gestorben war — und nun auf einmal wieder lebte und mit der gleichen Stimme zu ihr sprach. Sie hätte jetzt nicht aufschauen, seinen Blick nicht treffen mögen. Etwas war da in ihrer Brust, das tat ihr mit einem Male weh —. Sie hörte auf nach innen, und sie mußte ratlos denken: Was ist es nur? Mein Gott, was ist es nur? Bin ich so alt geworden, daß das alles schweigt? Mit meinen siebenundzwanzig? Oder so leer —? Und in das Suchen schnitt ihr jäh das Bild der Menschen, mit denen sie Tag für Tag verkehrte, der Hunderte von gleichgültigen Fremden, die immer wieder in den unglückigen Gesellschaften im Winter hier, im Frühjahr an der Riviera, im Sommer an der See um sie waren, denen sie sich während all der Jahre, in denen dieser Mann einsam geblieben war, gegeben hatte. (Fortf. folgt.)

Im Kampf ums Vaterland starb auf dem Feld der Ehre

Adolf Schneider

Hilfsarbeiter.

Seine Arbeitskollegen und ich werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Fr. Hoepfner

14727 Bierbrauereibesitzer.



Auf dem Felde der Ehre, am 22. September, starb den Heldentod für sein Vaterland, mein innigstgeliebter Gatte und Vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel und Nefte

Heinrich Rittwagen

Vizelfeldwebel

im Alter von 30 Jahren. B42069

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Mina Rittwagen und Kind.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1914.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meines nun in Gott ruhenden lieben Mannes und unseres treubesorgten Vaters

Karl Killius

sowie für die schönen Kranzspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonders innigsten Dank Herrn Stadtpfarrer Rohde für die trostreichen und wohlthuenden Worte am Grabe des Entschlafenen, ferner herzlichsten Dank für die aufopfernde und liebevolle Pflege der Gemeindegewesten der Weststadt.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Karlsruhe, den 3. Oktober 1914. 14728

Militär-Westen

aus wasserdichten Lodenstoff mit Kermel und Taschen. Bis über die Hüften reichend. Bester Schutz gegen Kälte und dabei doch luftdurchlässig.

Preis M. 12.— und M. 15.— Bei Bestellung bitte um Angabe des Brustumfangs.

Hermann Baumann, Stuttgart, Föhringstr. 6, 1. St. Telefon Nr. 30. 6508a4.1

Gardinen

Spezialität: Neuheiten direkt aus eigener Fabrik

zu aussergewöhnlich billigen Preisen!

Solideste Qualitäten.

Eugen Kentner Hgl. Holfierant Gardinenfabrik Stuttgart.

Lager und Verkauf 14746

in Karlsruhe

Kaiserstraße neb. No. 84, Ecke Gammstr. 8.

Süßen Apfelmose

in vorzüglicher Qualität, empfehle ich in täglich frischer Kelterung zu billigstem Tagespreis.

Fässer leihweise. 14292

B. Finkelstein, Telefon 510 und 2875.

Trauerbriefe werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Kleiderstoffe u. Seide

außerordentlich preiswert

- Blusenstoffe, wollgemischt, mit modern. Streifen Meter 95 J
- Blusenstoffe, reine Wolle, schwere Qual., in vielen Farben Meter 1.45
- Kostümstoffe, wollgemischt, auch für Hauskleider Meter 1.35
- Kostümstoffe, ca. 130 cm, in vielen Geweben, auch Karos Meter 1.95 2.10
- Rockkaros, auch f. Kinderkleider, gedeckte Muster, Mt. 1.10 1.45
- Mantelstoffe, ca. 130 cm, in vielen dunklen Farben, auch schwarz 4.80

- Schwarze Seide, reine Seide, Mtr. 1.45 1.95
- Blusenseide, reine Seide, Meter 1.45 1.85
- Blusenseide, auch für Besätze, mit gedeckten Blumenmust., Mt. 3.80
- Schwarze Seide, ca. 90 cm, schwere Qual., ohne Glanz 3.90
- Körper-Sammet, flordest, in vielen Farben Meter 1.85
- Lammfellstoffe, ca. 130 cm, f. Morgenkleider, vorzügliche Qual., Mtr. 2.75 3.50

Ein Posten schwarze Kleiderstoffe reine Wolle, vorzügliche Qualität, Meter 1.75 2.25

Ein Posten weiße Körper-Flanelle reine Wolle, für bessere Leibrbinden, Hemden u. Blusen, Mtr. 1.95 2.25 2.60

Hermann Tietz

Buchführung

lehrt gründlich und rasch während der Abendstunden erfahrener, praktischer Buchhalter unter Garantie für Erfolg. Honorar mäßig in Raten.

Offerten unt. Nr. B41880 an die Expedition der „Bad. Presse“, 2.2

Strümpfe werden rasch u. billig gefirrt. B42031 Rheinstraße 59 a. P. 6. 6. 14

Kaffonieren v. Damenhüten nach neuesten Formen, reich und billig. 14678.3.2 Kaiserstraße 235. III.

Neu eingetroffen:

- 4.1 Damen-Mäntel von 7.75 an
- Kostüme von 12.— an
- Blusen von 0.95 an
- Kostümrocke 1.85 an
- Wilhelmstr. 34, 1 Tr. Keine Ladenbefen. billige Preise. Billige Kaufgelegenheit!

Pianos

zu M. 180.—, M. 250.—, M. 280.—, M. 380.— samt. unt. mehr. Garant. Befichtigung ohne Kaufzwang erb. Pianolager Sofienstr. 13 3.3 beim Karlsru. B41897

Ein Waggon Kartoffeln Magnumbonum, rote, sind eingetroffen und werden zu Tagespreisen verkauft. B42089 Werderstraße 57, im Laden.

Bäcker Weiß- und Rotkraut erste Qualität Ware, in Waggonladungen zum billigsten Tagespreise, verkauft und steht gef. Aufträgen entgegen. B42054.2.2

Siegmund Landmann, Schiffstadt (Pfalz), Telefon Nr. 24.

Zwiebeln

4.80 per Zentner, gesunde, schönste Ware für Winterbedarf, per Zentner unter Nachnahme. B41899.3.2

Mich. Nuber I., Handlung in Rülshheim (Pfalz)

Früchtige Wirtschaft mit Bäckerei Wirtleute gesucht, evtl. Väder zur pachtw. Lebernahme einer Wirtschaft mit Bäckerei in Rastatt per bald, spätestens 1. Oktober 1914. Kauf 500 M. müßte gestellt werden. Offerten unter R. 3529 an Haasenstein & Vogler, A.-G. Karlsruhe. 13945

Feuerbestattungsverein Karlsruhe (e. V.)

Alle Anhänger der Feuerbestattung werden hierdurch zum Beitritt eingeladen. Mitgliederstand Ende 1913 = 725 Jahresbeitrag 3 Mk. Mitglieder zahlen nur die Hälfte der Einkücherungstaxen u. erhalten 30 Mk. Kostenzuschuss. Anmeldung, an Oberbuchhalter Wildenthaler, Rathaus. 8080

Nutro-Gelatine

(Nähr-Gelatine, gesetzl. geschützt) 5510a nach Spezialarzt Dr. med. E. Hornberger unter ständiger ärztlich. Kontrolle. Für 2 Pfg. einen Teller Suppe von hervorragender Nährkraft. Nutro-Gelatine ersetzt Fleisch bei geringen Kosten und ermöglicht Verminderung der Nahrungsaufnahme bei voller Erhaltung von Kraft und Gesundheit. Auch zu allen übrigen der vielen bekannten Gelatine-Speisen, Puddings etc. eignet sich am besten unsere Nutro-Gelatine. Einfach zu handhaben. Erhältlich in Kolonialwaren-, Drogen- u. Delikatessengeschäften. Alleinige Fabrikanten: Deutsche Gelatine-Fabriken Höchst a. M., Schweinfurt a. M., Göttingen. Schutz-Mark

Militär-Lieferanten

Prima Zigaretten in allen Preislagen zu Engros-Preisen abzugeben. A. Lehmann, Zigarettenfabrik, Herrenstraße 11. B42075.6.1

Mostobst

saures, ist jetzt fortwährend zu haben, sowie süßer Apfelmost. Fässer leihweise. Telefon 1667. P. Köz, Hydrant, Apfelweinkelerei, Morgenstr. 25. B42092

Ausgefällene Frauenhaare lauft zu höchst. Preisen von 14.10 Wilhelm Mager, Friseur, Kaiserstr. 61

Eine Ladeneinrichtung für Kolonialwaren, neu oder gebraucht zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. B41786 in der Exped. der „Badischen Presse“ erb. 3.2

Gebrauchte Sätze zu kaufen gesucht. Offerten unt. Nr. 5500a an die Exped. der „Bad. Presse“.

Prima Hypothekentorderung von 12000 Mark ist gegen hohen Nachschuß zu verkaufen. B42064 Näheres durch August Schmitt, Bankkomm. u. Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Str. 43, Tel. 2117.

3 Betten a 15, 25, 35 Mtr., 6511. Kinderb. 3 Mtr., Nachtkab. 3 Mtr., Küchenisch 3.50 Mtr., Tischlag. 20 Mtr., Schreibtisch, Waschtisch, Waschkommode, Klappstuhl, Divan, 1 Tür. Schrant. B41971 Ludwig-Wilhelmstr. 18. 6. 1.

Büchermaschine, modern. Babrit., billig abzugeben. Schillerstr. 37, IV. 10.2

Piano, erstklassige Marke, nur einen Monat gepielt, Verkauf M. 750.—, unhandhabbar für den Preis von M. 450.— zu verkaufen. 14705 Gerwigstr. 7, 1. Et., rechts.

Gelegenheitskauf! Vertigo 42 Mtr., Schreibisch 29 Mtr., engl. Vertikale mit Patentrost u. Schoner 43 Mtr., grüner Blüchtdivan 38 Mtr., Chatelouque a. vert. 22 Mtr., alles neu, weit unt. Preis zu vert. Sedanstraße 1. B42068

Gelegenheitskauf! Eine Partie neue Räder, erstklass. Marken, werden auch einzeln zum Fabrikpreis abgegeben. Offerten unter Nr. B42008 an die Exped. der „Bad. Presse“. 2.2

Säuer u. Krautfländer verkauft. B41805.3.3 Durlacherstraße 57.

Zu verkaufen B42076.2.2

einige Pferde. A. Darlauden, Kattenwörthstr. 52.

Eine Pferdebedung Grube Pferdebedung ist billig abzugeben. 14700.2.2 Körnerstraße 33/35. II.

Zu verkaufen einige 100 Str. Kuh-Strohdung bei J. Tanner, Molkerei, Scherrstraße 16. B42014

Die Stadt. Brockenlammlung

Baumeisterstr. 32, Hinterhaus nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Saucrat, Wänerz, Frauen- und Kinderkleidern, Wäsche, Spielzeug, entgegen. 5285*

Kartoffel-Lieferung.

Die Lieferung von etwa 1000 Str. gelbblühenden Evelle-Kartoffeln „Industrie“ in schöner, fortentwickelter Ware ist zu vergeben. Etwa die Hälfte ist dieses Späjahr, der Rest zwischen Februar und Juni nächsten Jahres frei Keller oder frei Station Karlsruhe-Weißbühlhof anzuliefern. Angebote mit Proben sind alsbald einzureichen. 14643.2.2 Stadt. Krankenhaus Karlsruhe.

Gut bürgerlichen Mittags- und Abendisch erhalten Herren und Damen. B41982.2.2 Kaiserstraße 56, 3 Treppen.

Wer würde

bekanntest Karlsruher Kaufmaler bei größtem Entgegenkommen durch Vorratsträger oder Bilderkauf unterlassen? Offerten unter Nr. B41909 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

Bitte empfiehlt sich im Waschen, Bügeln und Ausbessern der Wäsche im eigenen Hause. Adresse richte man unt. Nr. B42074 an die Exp. der „Bad. Presse“.

Gebisse

werden jeden Dienstag gefaßt. Karlsruhe 37, part.

Emailschilder in jeder Ausführung Gebr. Boshert Kaiser-Passage 10—18.

Viel Geld zu finden

durch Aufsuchen von alten Briefmarken, wie solche noch viel auf alten Altk. Briefschaften und lautm. Papier vorhanden. Ankauf ganzer Sammlungen zu den höchsten Preisen. 1844* Anfragen Briefporto beifügen. Carl Meyle, Pforzheim.

2000 Zentner gesunde, laure Mostäpfel, in Ladung, von jeweils 200 Zentner, suchen zu kaufen Ebersberger & Nees, Wärmeladenfabrik, Karlsruhe i. B. 2.2

Kartoffeln.

Bahnhof hier werden gute, schöne Kartoffeln ausgeladen pr. Str. 3.70 Mark. B42078

Personalmeldungen

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Befördert: zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, die Fähnriche v. Beck im Leibgrenadierregiment Nr. 109, Schid, Rogge, Strahler im Grenadierregiment Nr. 110, Peterson im Infanterieregiment Nr. 170; zu Leutnants der Reserve, die Vizewachmeister: Ghringer, Dürrholzer, Warbo (Offenburg), Kälberer (Heidelberg) des Infanterieregiments Nr. 169; Tanner, Vizewachmeister (Lörrach) des Feldartillerie-Regiments Nr. 30; die Vizewachmeister: Wahlen, Schneider, Schencking, Stärk, Hummel, v. Senger bei den Munitionskolonnen des 14. Armeekorps; zu Fähnrichen befördert die Unteroffiziere Müller, Henke im Grenadierregiment Nr. 110, Eberhard, Seiler im Feldartillerie-Regiment Nr. 30; zum Hauptmann befördert Raab, Oberleutnant d. Landw. a. D. (Stodach), zuletzt im dama. 2. Bat. (Stodach) d. 6. Bad. Landw.-Regts. Nr. 114.

Aus der 40. Verlustliste.

(Namentliche Liste badischer Regimenter.)

Sanitätskompagnie Nr. 3 des 14. Armeekorps, Freiburg i. Baden.

Ménil am 26. 8. und 4. 9. 14.

Musik. Leo Nieder, Buschweiler (Mühlhausen), tot. Wehrm. Reinhold Wüchner, Ahenbach (Schönau), l. verw. Gefr. der Landw. Friedrich Kopp, Bögisheim, vern.

In Chur in der Schweiz Zurückgehaltene:

Vom Dragoner-Regiment Nr. 22, Mühlhausen i. E.

4. Eskadron. Oberlt. der Ref. Max Köhler, Schlettstatt. Drag. Karl Koller, Engtal.

Vom Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 5, Mühlhausen i. E.

3. Eskadron. Lt. der Ref. Georg Prinz, Gensingen b. Cassel. Jäger Alois Reuß, Arbeiter, Heschach.

Vom Pionier-Bataillon Nr. 14, Rehl.

Gefr. der Ref. Otto Sprenger, Postassistent, Tauberbischofsheim i. B.

Vom Jägerregiment zu Pferde Nr. 5, Mühlhausen i. E.

Bisher als vermisst gemeldet. Jäger Johann Martin, Wahlspüren. Jäger Eugen Schwab, Waldenheim. Jäger S. Uhlwinkel, Godesdort. Jäger Fritz Knippschild, Wädelsfeld. Jäger Adolf Griffe, Werden a. d. Weser.

Als ausgetauscht entlassen, bisher als vermisst gemeldet.

Gefr. J. Seitenberger, Mündelsheim. Jäger Wilh. Sprich, Westbadhausen.

Berichtigung früherer Verlustlisten.

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mühlhausen i. E.

Ref. Ernst Hoffmann, Wintersweiler (Lörrach), bisher vern., ist im Lazarett. Untero. der Ref. Emil Keller, St. Georgen (Freiburg), bisher vern., ist im Lazarett. Ref. Philipp Kreh, Waldwimmersbach (Seibelsberg), bisher vern., ist vern. Ref. Friedrich Preiß, Durlach, bisher vern., ist im Lazarett. Ref. Heinrich Reichensberger, Untergimpert (Sinsheim), bisher vern., ist im Lazarett. Ref. Karl Stehle, Zunsweier (Offenburg), bisher vern., ist im Lazarett. Ref. Joseph Tschick, Regisheim (Colmar), bisher vern., ist im Lazarett. Ref. Gustav Wagner, Schringen, bisher vern., ist im Lazarett. Ref. Wagner, bisher vern., ist im Lazarett. Ref. Karl Weis, Altjimmenswald (Waldkirch), bisher vern., ist vern. Ref. Paul Büfler, Gebweiler i. Elz, bisher vern., ist vern. Ref. Peter Brecht, Heiligkreuz (Weinheim), bisher vern., ist vern. Ref. Karl Ludwig Geiß, Müdesheim (Karlstadt), bisher vern., ist vern.

Vom badischen Roten Kreuz.

R.K. Karlsruhe, 5. Okt. Heute vormittag 11 Uhr begann eine Sitzung, zu der außer den hiesigen und auswärtigen Mitgliedern des Landesauschusses Vertreter der Stadtverwaltungen der Garnisonstädte des Landes und Vertreter der betreffenden Ortsauschüsse des Roten Kreuzes eingeladen und erschienen waren. Großherzogin Luise und Prinzessin Max, der Territorialdelegierte, Freiherr Minister von Bodman, der Etappenkommandant von Karlsruhe, Geh. Oberregierungsrat Cron, sowie der Vertreter des stellvertretenden Generalkommandos, Ob. d. L. Krautinger, sowie mehrere Oberbürgermeister, im ganzen etwa 60 Personen, wohnten der Sitzung an. Um es kurz zu sagen, es handelte sich um die hier mehrfach erwähnte Frage, ob die Hilfsleistungen zentralisiert sein soll im Roten Kreuz, oder ob daneben noch Parallelaktionen von Städten und Privaten einhergehen sollen.

Der Vorsitzende des Landesauschusses, General a. D. Vimberger, begrüßte die Erschienenen und trug vor Eintritt in die Tagesordnung, sichtlich tief bewegt, eine schmerzliche Sache vor. Bei Valenciennes ist eine badische Depottruppe von 7 Köpfen niedergemacht worden. Die anfängliche Hoffnung, die verschwundenen Leute würden sich wieder einfänden, mußte verstummen angesichts zuverlässiger Nachrichten, daß die Samariter nicht nur getötet, sondern in der furchterlichsten Weise mißhandelt worden sind. Die ganze Versammlung erhob sich zum Zeichen der Teilnahme von den Sigen.

Zur Tagesordnung erhielt der Territorialdelegierte, Freiherr von Bodman das Wort, der ausführlich die Organisation der freiwilligen Krankenpflege im Krieg schilderte. Es bestanden bestimmte, leider wenig bekannte Vorschriften, die von den beigetretenen Vereinen eingehalten werden müssen. Die Tätigkeit des Hilfsdienstes zerfällt hiernach in drei Zweige: 1. Sammeln, 2. Verteilen, 3. Hinausbringen zu den Truppen. Zum Sammeln dienen die sogen. „Abnahmestellen“ (man merke sich die amtlichen Namen) deren mehrere in unserem Lande bestehen; von diesen haben nur Bruchsal und Mannheim das Recht verliehen bekommen, auch für eigene Zwecke zu sammeln. Die übrigen sammeln für das ganze deutsche Heer. Sie liefern ihre Gaben an die „Sammelstationen“ und zwar liefert Baden an Sammelstationen, die auch Gaben aus anderen Bundesstaaten erhalten und nicht nur die badischen Truppen, sondern auch die anderer Armeekorps zu versorgen haben. In der ersten Zeit der Mobilmachung waren die Bahnen demnach durch Truppenszüge und Proviantzüge mit Beschlag belegt, daß keine freiwilligen Gaben befördert werden konnten. Von den Truppen kamen Bitten und Wünsche, die beim besten Willen nicht befriedigt werden konnten, und es ist dadurch eine gewisse Unzufriedenheit entstanden, die sich beschränkt läßt. Jetzt seit 28. September sind die Bahnen für die Beförderung freiwilliger Gaben freigegeben, in dem Sinne, daß wöchentlicher zu jeder Armee ein Zug von 80 Wagen gehen kann. Die Sammelstationen werden beim Vorrück der Truppen nachgehoben, jedoch nicht in unmittelbarer Nähe des Operationsgebietes.

Die größte Schwierigkeit liegt in der Zuteilung der Gaben von den Sammelstationen an die Truppenteile. Entweder werden weitere Depots vorgeschoben und dann sind die Gaben durch Kraftwagen zu den Truppenteilen zu befördern; erleichtert wird dies, wenn die Truppenteile in der Lage sind, Wagen zu stellen. Die Zuteilung

selbst ist Sache der Etappeninspektion und der Etappendelegierten. Eine unmittelbare Einwirkung darauf steht uns nicht zu. Doch haben wir das Recht, uns darum zu kümmern, weil die Gaben von unserer Sammelstätigkeit herrühren. Eingehend besprach der Redner die Frage, was wir dazu tun können, daß die Zubereitung richtig funktioniert und daß auch die badischen Truppen ihren gebührenden Anteil an den Gaben erhalten, die das badische Volk ihnen spendet. Die Vorschriften stehen auf dem Standpunkt, daß das ganze Volk das ganze Heer mit Liebesgaben versieht.

Hier gab der Redner offen zu, daß die Vorschriften der menschlichen Natur nicht genügend Rechnung tragen. Es ist verständlich, daß das Volk die Gaben den Truppenteilen in erster Linie zuwenden will, mit denen es in den Garnisonen nähere Beziehungen angeknüpft hat. Dies ist der springende Punkt, weil das Ergebnis der Sammelstätigkeit davon abhängt. Es ist aber auch der schwierige Punkt, weil es gegen den Grundgedanken der Organisation verstößt. Und doch müssen die entgegengekehrten Rücksichten mit einander in Einklang gebracht werden. Der Minister erörterte verschiedene Möglichkeiten und hielt es für das Beste, daß bei dem Etappenhauptort, nahe bei dem Operationsgebiet, ein weiterer Delegierter aus Baden aufgestellt wird, der mit den anderen Delegierten zusammenwirkt und der zu erstreben hat, daß die badischen Truppen genügend berücksichtigt werden. Es sei mit dem Grundgedanken der Organisation nicht unvereinbar, daß die Gaben zu den Truppenteilen gebracht werden, für die die Gaben gesammelt sind.

Vor allem müsse aber wieder eine lebhaftere Sammelstätigkeit entfaltet werden. Vielleicht sei ein neuer Aufruf angezeigt. Die Sammelstätigkeit müsse in Karlsruhe zentralisiert werden. Für die von der Hauptarmee abgetrennten Truppenteile im Oberland und im Oberelsaß könne daneben durch Freiburg gefordert werden, wo seit Beginn der Kämpfe mit ebensoviel Geschid als Ausdauer eingegriffen worden ist.

In diesem Vortrag knüpfte sich eine eingehende Erörterung, an der sich Oberbürgermeister Siegrist von Karlsruhe, Bürgermeister Hollander von Mannheim, Oberamtmann Eardt von ebenda als Vorsitzender der Ortsgruppe des Roten Kreuzes, Geh. Rat Glodner von Karlsruhe als Depotdelegierter, Oberbürgermeister Balz von Heidelberg, Oberbürgermeister Thoma von Freiburg, Geh. Rat Dr. Fabricius von ebenda, der Territorialdelegierte Freiherr von Bodman und der Vorsitzende, General Vimberger, beteiligten. Wir können hier nicht in Form eines Protokolls auf die einzelnen Reden eingehen, sondern müssen uns des Raumes wegen auf die Wiederholung der Hauptpunkte und des Ergebnisses beschränken. Und da ist es erfreulich, sagen zu können, daß eigentliche Meinungsverschiedenheiten in den Hauptfragen nicht zu Tage traten, und daß die Natur der Dinge dazu beitrug, die Ansichten auf einen Mittelweg zu führen.

Die Sammelstätigkeit der Städte und das Hinausbringen von freiwilligen Gaben mittels Auto zu den Truppen wurde als berechtigt anerkannt, weil und solange die Truppen in verhältnismäßiger Nähe zu erreichen waren. Je weiter die badischen Truppen vorrückten, desto mehr entfernten sie sich von der Heimat, und desto schwerer sind sie mit Autos zu erreichen. Diese Art der Hinausbringung wird demnach in Bälde von selbst wegfallen, und da die Eisenbahnen jetzt für die freiwilligen Gaben mehr leisten können, treten sie in die erste Linie. In der Erörterung ist sehr eindringlich vor der verschwenderischen Behandlung der Benzinvorräte gewarnt worden. Diesen Stoff haben wir im Inland nicht, er ist unerlässlich, und wenn der Krieg länger dauert, wie das Rote Kreuz annehmen muß, so wird man das Benzin jetzt schon für den Bedarf der Seeresleitung sparen müssen. Unsere Forderungen, die eine große Rolle spielen, sind zur Untätigkeit verdammt, wenn kein Benzin mehr da ist. Verwendung von Benzin zu einer Art Schlachtenbummel mit Auto, wie sie eine Zeitlang im Oberland betrieben wurde, unter Mitnahme von Damen, wurde als ein Frevel bezeichnet. Man muß also Sammelstationen in möglicher Nähe der Truppen anlegen und sie den Truppen nachschieben. Von den Sammelstellen aus können auf den kürzeren Wegen zur Erreichung der Truppenteile Autos verwendet werden. Daß ein einziger badischer Delegierter zur Wahrnehmung der Interessen unserer Truppen genüge, wurde bezweifelt; es müßten mehrere sein. Freiwillige Hilfskräfte seien mehr als bisher heranzuziehen. Die Eisenbahnen müßten immer durch Delegierte begleitet werden. Gegen die Zentralisation der Abnahmestellen wurde eingewendet, daß es unpraktisch wäre, Gaben z. B. von Konstanz erst nach Karlsruhe und von da auf den Kriegsschauplatz zu schicken; das ginge besser direkt. Die Antwort war, daß die Städte direkt nur Wagenladungen senden könnten, die sie nicht immer rasch genug zusammenbrächten. Je mehr das Kampfgebiet sich von unseren Grenzen entfernte, desto berechtigter erhebe die Zentralisation. Ein großes Depot in Karlsruhe könne allen telegraphischen Wünschen der Truppenteile nach bestimmten Gegenständen am besten entsprechen. Die Dezentralisation bedinge, daß erst heruntelegraphiert werden müsse und daß, um Wagenladungen zu füllen, unnötige Zeit verloren gese.

Sehr empfohlen wurde der (auch in Karlsruhe bereits eingeschlagene Weg), Gaben den Ersatztruppen mitzugeben, die hinausziehen, und die ihre Regimenter jedenfalls erreichen, denen sie die Gaben abliefern. Dafür werden in Freiburg im Vorrat sogen. Zentralfürden bereit gemacht, für Reiterei Doppelgattereräde, die den Handspindeln über den Rücken gehängt werden und leicht mitgenommen werden können. Ueberhaupt kann man von den Freiburgern viel lernen; sie haben z. B. einen Kalender aufgestellt, an welchen Tagen alle 2-3 Wochen in jeder Gemeinde Gaben abgeholt werden, und da ist der Ertrag sehr reichlich. Sie bringen es auch fertig, schmutzige, aber gut erhaltene Wollschaf mit den Versandautos von den Truppen nach Freiburg zu bringen, wo sie desinfiziert und gewaschen werden. Dadurch werden viele Kosten gespart. Von einem erneuten Aufruf lasse sich am meisten erwarten, wenn die Gemeindeglieder ihn mitunterzeichnen und empfehlen. Ueberhaupt: Engtes Zusammengehen der Gemeinden mit dem Roten Kreuz. Wie schon bemerkt, sind Gegenstände nicht hervorzuheben, und am Schluß konnte der Territorialdelegierte herzlich danken für die Fülle von Anregungen, die geboten wurden. Ebenso konnte der Vorsitzende mit Befriedigung die Versammlung schließen, die 3 1/2 Stunden währte.

Noch sei bemerkt, daß die Geldsammlungen im Lande sich auf 1 123 000 Mark beziffern, ohne Mannheim, das allein 780 000 Mark zusammengebracht hat. Der kleinste Teil hiervon, namentlich 87 000 Mark, wurden von den Ortsgruppen der Zentrale des Roten Kreuzes übergeben; die größten Summen beanspruchten die Ortsgruppen zur eigenen Verwendung. Sie haben, wie Freiburg und Mannheim, auch ganz hervorragendes geleistet, aber die Zentrale sollte über größere Mittel verfügen. Ihre Einnahmen von Karlsruhe-Stadt betragen 348 000 Mark, von auswärts im ganzen 276 000 Mark. Auch hier spielt das Wort „Zentralisation“ eine berechtigte Rolle.

Als besonderer Gegenstand, nicht zu der Hauptbedatte gehörend, wurde über die Einrichtung der Auskunftsstelle über die Aufenthaltsorte der Verwundeten berichtet. Sehr große Mühe wurde hier aufgewendet, und es ist gelungen, den Prozentsatz der erteilten positiven Auskünfte von Woche zu Woche von 2% auf 12%, 22% und nun 24% zu steigern. Die Schwierigkeit der Aufgabe liegt darin, daß z. B. die Karlsruher Lazarette wenig Badener enthalten, und daß die meisten badischen Verwundeten in nicht badischen Lazaretten liegen; da müßt auch der sehr mühsame Austausch der Aufenthaltslisten unter den badischen Lazaretten nichts. Ueber diesen Gegenstand soll ein anderes Mal eingehend berichtet werden.

Mit Liebesgaben der Stadt Karlsruhe in Feindesland.

Na. Karlsruhe, 3. Okt. Durch eine kalte, nebelbeugte Nacht ging es vor acht Tagen mit einem Lastkraftwagen und seinem Anhängen hinauf und hinab durch Städte, Städtchen, Dörfer, Weiler, an Gehöften vorbei, Weg zu. Gut gepflegt waren die Straßen im Elz und um Weg, das nur auf weit ausgedehnten Schlangenlinien erklettert werden kann. Im übrigen Lothringen, durch das die beiden mit 8 Tonnen Liebesgaben beladenen Wagen fuhren, lagen wie vordem die Misthaufen, als Zeichen des häuerischen Wohlstandes, vor den Häusern weit ausgebreitet. Die Folge davon war, die Anwesenheit aller Schweine, Kühe, Kälber und Hühner auf der holprigen Dorfstraße. Mehr als einmal mußte mit dem Wagen halt gemacht werden, weil ein großer Bierfäßler sich nicht bequemen wollte, die Straße frei zu geben. Diese nicht vorgehenden Fahrunterbrechungen brachten Abwechslung in die 19stündige Fahrt, die trotz mancherlei Schwierigkeiten glücklich zurückgelegt wurde.

In Weg mußte etwas frische Luft geschnappt und der Staub von den Füßen und Mänteln geschüttelt werden. Im Restaurant konnte nur mit Hammelfleisch aufgewartet werden, da die Garnison auf die anderen Fleischarten Beschlag gelegt hatte. Ebenso fehlte es an Milch. Schon bei der Einfahrt, durch die Fests man zur Ueberzeugung, daß diese Festung mit ihrer modernen Panzer- und Drahtausrüstung gewonnen war, dem Feind manch schwere Stunden zu bereiten. So war tag war es. Militärisches Treiben. Ein Kommen und Gehen von Autos, Bewundetentransporten, Munitionskolonnen, aller Arten von Militärs. Gleich nach Tisch ging die Fahrt weiter.

Bald waren die Wagen in Frankreich. Unsere Regimenter lagen in einem wunderherrlichen Seitental auf eine Länge von mehr denn 50 Km. verstreut. Staubig war anfänglich der Weg. Unfreundliche Gesichter von zurückgebliebenen französischen Frauen waren zu sehen, die nur widerwillig Auskunft erteilten. Die Talmündung des ungeheuren fruchtbarsten und landschaftlich äußerst reizvollen Städtchens Erde, das der Wagen anfänglich durchfuhr, ist von prächtigen Landhäusern eingekäumt. Längs der Bahn führt eine Straße weit der Weg. Nördlich tauchen einige zwanzig von unseren Feldgrauen auf, geschlossen wollen sie am Wagen vorbei, voraus der Nachtmesser. Die erste Liebesgabenstation. Unterwätsche, leibliche Stärkungsmittel, flüssige und feste, werden armvollweise unter der Wagenbede herodgereicht, Rauchtabak, Streichhölzer, Zeitungen werden noch verabfolgt, ein Gefreiter bekommt noch zum Verteilen 4 Kistchen Zigarren, die er mit einem Strick zusammenbindet und paarweise um den Hals hängt. Immer wieder wird gedankt und weiter geht der Ritt zum Regiment.

Drunten in dem unruhig dahinstiehenden Wasser baden Mannheimer und Heidelberger Infanteristen. Sie klettern den Hang herauf und laden sich gleich an den Würfeln und einem Schinken, von dem nur der Knochen noch ein längeres Dasein fristen darf.

Ein kleiner See gibt dem Tal friedliches Aussehen. Von unseren hiesigen Artilleristen versuchen sich einige durch Angeln ihren freien Nachmittag zu vertreiben. Mit gutem Karlsruher Deusch wird der Weg genau erklärt, es muß ein Umweg gemacht werden, da die Hauptstraße von einer großen Munitionskolonne belegt ist, durch die der breite Lastwagen sich nicht durchzwängen kann.

Immer weiter geht es in Feindesland hinein. Kleine verlassene Dörfer, herrenloses Vieh, Zeichen des Krieges. Ein Frankfurtertransport wird vorbeigeführt. Frauen sind darunter. Weiter hinten im Tal stößt der Wagen auf ein Artillerieregiment. Es ist bereit zur Abfahrt. Liebesgaben! Auf dort wirkt wie ein Blitzstrahl. Im Nu ist abgelesen und wo Platz ist, auf den Armen, in Taschen, Köden und Mägen werden die Liebesgaben, die oft von eckelster Art sind, untergebracht. Selbst aus den Stiefelsohlen sieht man Würste ihre verätherischen Zipfel herausstrecken. Neben den Granaten werden einige Kisten Bier verstaubt. Die Mannschaft ist selig über diesen Gruß aus ihrer Heimatstadt.

Der halbe Weg ist zurückgelegt. Einem scharfbewachten Letzterwagen wird ausgewichen. Er bringt Frankfurter und gefangene Infanterie nach der nächsten größeren Ortschaft. An den Telegraphenstationen klettern unsere „Funker“ hinauf. Die verstärkte Leitung wird hergerichtet. Am Draht läßt einer seinen Helmkebel herunter. Er wird mit Schokolade und Zigarren gefüllt. Der Empfänger verspricht, wenn die Leitung gelegt ist, sich telegraphisch zu bedanken.

Der Weg führt durch Wald. Auf dem weichen Lehm Boden kommt der Wagen nicht mehr weiter. Tief sinkt er ein. Der Anhängewagen muß abgeloppelt werden. Nun gelingt es dem Motor den Wagen wieder aus dem Graben herauszuschaffen und die Fahrt kann fortgesetzt werden. Neue Hindernisse! Es haben sich zwei Kolonnen begegnet. Ein lebenswürdiger Hauptmann erkennt die Lage des Liebesgabenautos und schafft freie Bahn. Für seine Zuverlässigkeit wird er und seine Mannschaft reichlich mit Gaben bedacht.

Endlich rückt das Ziel näher. Es ist ein kleines reinliches Amtstädtchen. Tausende von unseren Soldaten haben darin Quartier bezogen. Lazarets und Proviantämter sowie der Stab haben sich hier niedergelassen. Auf dem kleinen hügeligen Marktplatz ruht eine Kompagnie Grenadiere aus, die eben aus dem Gefecht zurückgekehrt ist. Die Wagen mit den Liebesgaben werden nicht umdrängt. Der Oberbürgermeister und zwei Stadträte machen sich an die Verteilung der Spenden. Es herrscht eitel Jubel und Freude wegen der überaus reich bemessenen Sendung. Kisten und Körbe werden im Rathaus aufgestaut. Die Militärverwaltung übernimmt in der Hauptsache die Zuteilung der Gaben an die verschiedenen Truppenabteilungen. Gruppenweise stehen die Mannschaften beisammen, um dem Vorlesen der neuesten Zeitung zu lauschen. Seit vielen Tagen sind keine Neuigkeiten mehr in dieses Tal gelangt.

Die Lastwagen sind leer. Strohbündel werden darinnen ausgelegt und Verwundete und Kranke darauf gebettet. Der Abend bricht an, es ist rascham noch bei Tag einen Teil des schlechten Weges mit den großen Wagen heimwärts zu fahren. Tausend Grüße und vielen Dank wird den Heimgehenden nachgerufen. Auf die Seitenbreiter schwingen sich gute Bekannte und geben dem Wagen noch ein Stück Weges das Geleite bis auf die Höhe. Oben hört man Gemurmel. Rascher geht nun die Fahrt. Die Heerstraße ist leer geworden. Die Truppen haben das Bival bezogen. Um 9 Uhr ist Weg erreicht. Die Verwundeten werden im Lazarett untergebracht. Der Zweck ist erreicht.

Den hiesigen Truppen wurde auf diese Weise die so nötige Hilfe direkt und auf kürzestem Wege gebracht. Gleichzeitig wurde ihnen aber auch bewiesen, daß die heimatische Garnison sie nicht vergessen hat und ihrer dankbar gedenkt. Unsere Krieger aber werden in Hinfunft die ungeheuerlichen Mühseligkeiten des Schlachtfeldes leichteren Herzens tragen, nachdem diese Liebesbeweise aus der Heimat wieder einen Lichtblick in das düstere Alltagsbild ihres Kampfes gebracht haben.

Pädagogium Karlsruhe (Bismarckstr. 69) Tel. (Balschstrasse 8) 1592. Sexta bis Abitur (auch Mädchen). Real- und Gymnasialk. Unterr. individuell. Preise mäßig. Prosp. frei.

Wilhelm Reck, Karlsruhe. Bau von Wassergewinnungsanlagen. Schachtbrunnen - Filterbrunnen. 50.39 Tiefbohrungen 8755. Wasserleitungen, Pumpenanlagen. Techn. Bureau, Tel. 2271. gegr. 1830.

Nationalliberale Partei.

Am 10. Oktober findet im Wahlkreis Oststadt die Nachwahl für den gefallenen Landtagsabgeordneten **Dr. Frank** statt. Die nationalliberale Partei wird im Hinblick auf die gegenwärtige Lage einen

Kandidaten nicht aufstellen

und empfiehlt ihren Anhängern,

Wahlenthaltung

zu üben.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1914.

Nationallib. Verein Jungliberaler Verein
E. Nebmann. Vollmer.

Von meiner Verwundung im Feldzuge beinahe genesen, ist meine

Praxis wieder eröffnet!

Zahnarzt Kurz

Fernsprecher 640. Yorkstrasse 1.

Unter kräftiger Mittagstisch erhalten bessere Herren und Damen.

Damenhüte

werden mit garniert, ältere Hüte modernisiert. Neuheiten in Formen, Federn u. s. w. bei

H. Herrmann, Waldhornstr. 25, IV.
Ede Kaiserstrasse.

Maschinenstrickerei.

Neuanfertigung u. Anstrichen von Socken, Strümpfen u. s. w. schnell und billig.

Waldhornstr. 25, IV, Kaiserstr. Ede.

Damas Zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Chailongues Preislos.

Möbelhaus Werner, Schlossplatz 13, Eingang Kaiserstrasse.

Verloren

goldene Uhr mit Monar. K. M. in der Oststadt. Gegen reichliche Belohnung abzugeben.

Waldhornstr. 8, 2. Stod, rechts.

Helme

für Artillerie und Infanterie einzeln und partiellweise zu kaufen gesucht.

Steinstraße 2, 2. St.

Browning, Mausier

oder sonstige Revolverpistole zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 941903 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Gelegenheitskauf.

Neue Nähmaschine, Schwingstuhl, vor u. rückwärts, 60 W., Schneidermaschine 55 W., weit unter Preis, zu verkaufen.

Eckenstraße 1.

Zu verk.: komplettes, schön. Bett, Schrank, schöner Blüschdinner, schön. Tisch, Küchenschrank, 1 Kirschbrett, Spiegel, schön. Sofa u. Divan, 1 Verb., schön. ged. Gasbeerd zu verk.

Waldhornstr. 5, pt.

25 Kombi. Betten aller Arten, lackiert u. poliert, zu verkaufen.

Waldhornstr. 5, pt.

Kleiderwagen m. Dach, Doppelst. Kinderkleidwagen bill. zu verk.

Waldhornstr. 18, III, rechts.

Stellen-Angebote.

An verlässl. Mann oder Frau Warenverhandl. f. bestimmt. Bezirk zu vergeben. Beruf u. Wohnort gleich. Monatslohn 300—500 W., je nach freier Zeit u. Leistung. Off. u. Nr. 942098 an d. Exp. d. „Bad. Presse“.

Küchenchef, einfache, tüchtige Buffetst., Weizenbrotbäckerei, Hauswirtschaftl. u. Küchenmädchen werden sofort gesucht.

14745 Josef Wolfarth, Steinstr. 19, gewerkschaftl. Stellenvermittler.

Maur Zimmerleute und Erdarbeiter

Können sofort eintreten bei

Baufirma Götz, Joh.

Erfr. Baustelle Lingolsheim.

Junger, Friseurgehilfe tüchtiger sofort gesucht. Näh. 942082 Hans Cios, Kammitstraße 1b.

Lehrling-Gesuch.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung ann sofort bei mir in die Lehre treten. 14898.2.2

J. Emsheimer, Mühlenfabrikate, Mühlenerstraße 2a.

Wir suchen für unser kaufmännisches Büro einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. 14654.8.2
W. Rieger & Co. Cigarrenfabriken.

Kochlehrstelle.

Braves Mädchen v. Lande, welche gut u. Liebe zum Geschäfte zeigt, kann auf 15. Oktober eintreten. Gehalt 6 Monate unentgeltlich beiderseits. 942012.2.2

Gräulein können unentgeltlich das Kochen lernen. 14740.2.1
Sofie Kolb, Herrenstraße 3.

Haus- und Küchenmädchen

wird auf 15. Oktober gesucht. 14741
Herrenstraße 3.

Gesucht

zur Unterstützung und Gesellschaft einer einzelnen, älteren Dame ein

gebild. Fräulein

Süddeutsche, nicht unter 30 Jahren, welche sich schon in ähnlicher Stellung betätigt hat. Schriftl. Anerbieten mit Gehaltsanspruch u. Empfehlungen erb. unter S. J. 5742 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 5507a.2.1

Tüchtiges, braves

Mädchen

für H. Haushalt auf 1. Novbr. gesucht. 14690.3.2
Turbenstr. 17, 2. Stod.

Gesucht auf 15. Okt. ein tüchtiges

Mädchen

das selbständig alle Hausarbeiten, sochen kann u. alle Hausarbeit verrichtet. Off. u. Nr. 941962 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Zuverlässiges, älteres

Mädchen

zur Führung des Haushalts bei alleinstehendem Herrn auf dem Lande mit Tochter von 12 Jahren ges. sucht. Off. unt. Nr. 942081 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Christliches, fleißiges

Mädchen,

welches gut bürgerlich Kochen kann und sämtliche Hausarbeit mit übernimmt, auf sofort in gutes Haus gesucht. 14737
Kaiserstraße 215, 3. Stod.

Besseres Mädchen

für kleinen Haushalt gegen hohen Lohn gesucht. 942088
Kaiserstraße 100, im Laden.

Mädchen f. alle Hausarb. sofort gesucht. 942089
Bähringerstr. 98, IV, ll.

Wegen Krankheit suche auf sofort

junges Mädchen als Stütze

für Laden und Haushalt. 942085
Sofia Fischer, Denzig, Subwiesplatz Nr. 65.

Mädchen-Gesuch.

Ein fleißiges Mädchen, welches bürgerlich Kochen kann, für Wirtschaft auf sofort gesucht. Zu erf. im Gold. Unter. Mühlbura. 942094

anständiges, fleißiges, zu kleiner Familie sofort gesucht. 942094
Jähringerstraße 69, 2. St., Eing. Lammstraße, Sostor.

Die Frage der Beleuchtung

ist eine der wichtigsten bei der Einrichtung von Räumen aller Art

Eine grosse Auswahl geschmackvoller und preiswerter Beleuchtungskörper für alle Zwecke und

Fachmännischen Rat wie er nur im erfahrenen Spezialgeschäft erteilt werden kann, bieten die

Karlsruher Kunstgewerblichen Werkstätten

C.F. Otto Müller - Kaiserstr. 138 - Verkaufsraum Kaiserstr. 144

Eigene Fabrikation von Beleuchtungskörpern aller Art vom einfachen Küchenspendel bis zu den teuersten Bronze- und Kristallkronen - ebenso von Steh- und Tischlampen. - Halbwattarmaturen etc.

Ausarbeitung und Ausführung eigener Entwürfe des Bestellers, auch der leisesten Anregung, zu den Preisen fertiger Ware, und zwar meistens in wenigen Tagen.

Spezialität: Fachgemässe Umänderung von Gasbeleuchtungs-Körpern in elektrische und umgekehrt zu billigsten Preisen.

Glühlampen. 14689.3.2 Elektr. Heizapparate.

Saubere Monatsfrau

für bormittags 2 Stunden gesucht. Vorzuziehen Karl-Friedrichstr. 26, Sigarengechäft. 14729

Saubere Frau zum Waschen und Putzen gesucht. 941927
Wochstraße 50, part.

Eine Putzfrau

für Bureau zu reinigen wird gesucht. Näheres 14699
Mühlenerstraße 2a.

Stellen-Gesuche

Bermessungs-Assistent,

sehr erfahren, wünscht seine Stellung zu verändern. Gest. Angeb. unter Nr. 942080 an die Exped. der „Badischen Presse“ erbeten.

Kontorist,

in allen Büroarbeiten bewandert, sucht Stelle. Off. unt. Nr. 942083 an die Exped. d. „Bad. Presse“.

Tüchtiges Servierfräulein

sucht Stellung in best. Wein- oder Bierrestaurant auch Café auswärtig. Offert. unter Nr. 942081 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Perfekte Köchin

mit guten Zeugnis, sucht p. 1. Okt. Stelle in feinem Haushalt. Geht auch nach auswärtig. Offert. unter Nr. 942086 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Besseres Mädchen

lochen kann und alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wünscht Stelle für sofort oder 15. Oktober in einem guten Hause. Gest. Offerten unter Nr. 942081 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

Fräulein

von auswärtig, erf. in sämtlichen Hausarbeiten, auch Kochen, sucht sofort Stelle in nur best. Hause. Rittstr. 17, Eing. Gartenstraße, bei Herrn Hammer.

Vermietungen

Dirschtr. 28 Laden mit 4 Zimmern für 900 M. per sofort zu vermieten. Näheres Vorholzstr. 24, I. Telefon 2481. 94086.12.5

3-4 Zimmer-Wohnung

in der Marienstr., part., sofort od. später zu vermieten. 14743.3.1
Röh. Marienstr. 21, im Laden.

Eine Drei-Zimmer-Wohnung

schöne, sehr gut für Büro geeignet, sofort zu vermieten. 14744
Böhlender, Kaiserstraße 121.

3 Zimmerwohnung in d. Dorfstraße Nr. 27, 2 Zimmerwohnung in der Uhländstraße Nr. 10

In ruhiger, vornehmster Lage ein herrschaftliches

Einfamilienhaus

mit 8 geräum. Zimmern, Dielen, Loggia und reichl. Zubehör, versehen mit Warmwasserheizung, Elektr. u. Gas, sowie Garten der sofort od. auch später zu vermieten, besonders geeignet für einen Arzt. Näheres bei 14548*

G. Hausback Söhne, Wilhelmstraße 63.

Zimmer zu vermieten.

Bei einzelner Dame ist ein gut möbl. Zimmer an Dame zu vermieten. 941658.2.2
Kriegstraße 133, IV.

Abstr. 18a, Vorderhaus, 5. Stod.

ist ein schönes, heizbares Manfarsbenzimmer an einen bes. Arbeiter oder Fräul. zu vermieten. 942081

Abstr. 22, gut möbl. Vorderzimmer

mit sep. Eingang, auf 15. Okt. billig zu verm. 941861.4.3

Erbsprinzenstraße 21, 4. St., kleines

einfach möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 942084

Faustenbergstr. 2, 3. Stod. Ede der

Kaiserstr., ist ein gut möbliertes Zimmer (separ. Eing.) sogleich zu vermieten. 942024.2.2

Gartenstr. 11, 2 Tr.

gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 14405*

Orenzstraße 5, 4. St., möbliertes

Zimmer für 16 M. monatl., mit Krühbüch, ab verm. 942041.2.2

Gutenbergstr. 1, 2. St.

Salon- u. Schlafzimmer, hochlegant eingerichtet, mit Bad u. Telefon, sofort zu vermieten. 940785.10.6

Sirischstr. 48, part.

gut zwei gut möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) zu vermieten. 938298

Kaiserstr. 207, 5. St., ist ein gut

möbl. Zimmer mit sep. Eing. bill. zu vermieten. 941954.3.2

Karl-Friedrichstr. 6, 3. Stod.

Zimmer zu vermieten.

ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten. 942071.5.1

Kreuzstraße 16, 1. Trepp hoch, er

halten 1 oder 2 solide Arbeiter sogleich Koh- und Wohnung zu billigem Preis. 941954.3.2

Neue Bahnhofstraße 54, 2. St., gut

möbliertes Zimmer, mit od. ohne Pension, sof. zu verm. 941988.2.2

Schönfeldstr. 1, 3 Tr. ist ein gut möbl.

Zimmer mit sep. Eingang entl. auch Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten. 941958.3.2

Seminarstraße 5 (Einfamilien

haus) ist elegant, sowie einfach möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit Bad zu verm. 942072.5.1

Sophienstr. 25, 2 Tr. (Ede Sirisch

straße) ist ein großes, gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension an besseren Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Eventl. auch mit 2 Betten. 942072.5.1

Wohlf. 28, 1. Trepp hoch, sind gut

möblierte Zimmer bei klein. ruh. Familie sof. zu verm. Wird auch taustelle abgegeben. 941815.6.4

Uhländstraße 26, 3. Stod, links, ist

ein schön möbliertes Zimmer, auf die Straße gehend, sofort od. später um den Preis von 9 M. pro Monat zu vermieten. 941812.2.2

Historisch. 22, 2. Stod (1 Trepp)

schön, gemütl. möbl. Zimmer, sof. od. spät. zu verm. 941992.3.2

Sirisch 8, 2. Stod, rechts, gut möbl.

Zimmer auf sofort billig zu vermieten. 941989.4.2

Sirisch 9, 1 Tr. hoch, ist ein gut

Unmöbliertes

Zimmer sofort zu vermieten. 942006.2.2
Kapellenstr. 10, III.
Zu erfragen im 4. Stod links.

Miet-Gesuche.

2 möbl. Zimmer mit vollst. Hochgelegent für sofort gesucht. Angebote erbet. unt. Nr. 942080 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Zum Umzug

≡ Diese Woche ≡

Extra billiger Verkauf!

≡ Solange Vorrat ≡

Gardinen

Scheibengardinen, weiß Meter	65.-	45.-	28.-
Breite Gardinen, wB., elfenb. Mtr.	1.25	95.-	68.-
Storesstoffe, goldfarb., 130 cm, Mtr.	1.45	1.25	95.-
Storesstoffe, crème u. weiß, Mtr.	1.25	95.-	78.-
Abgepasste Gardinen, Fenster	9.50	5.50	3.50
Künstler-Gard. m. Lambr., Fenst.	14.-	10.50	6.50
Erbstüll-Stores mit Volant, Stk.	9.-	4.75	2.50
Erbstüll-Bettdecken für 1 Bett	7.50	4.75	3.25
Erbstüll-Bettdecken f. 2 Bett	24.-	14.-	7.50
Erbstüll-Bettdekorationen	16.-	12.-	7.50
Tüll-Brise-Bises, mod. Ausf. Paar	3.50	1.95	0.95

Linoleum

Bedr. Linoleum, ca. 200 cm br. Mtr.	3.50	2.95	2.45
Linoleum, ca. 300 cm breit, Meter	7.50	6.25	5.85
Linoleum, ca. 250 cm breit, Meter	6.50	5.50	4.85
Inlaid-Linoleum, ca. 200 cm br. teilweise ausrangierte Muster Mtr.	7.50	6.50	5.25
Granit-Linoleum, ca. 200 cm br. in vielen Farben Meter	5.30	4.75	3.75
Inlaid-Linoleum-Läufer ca. 90 cm breit Meter	2.95	2.45	1.95
ca. 70 cm breit Meter	2.25	1.95	1.45

Teppiche

Axminster - Boden - Teppiche	65.-	42.-	19.-	11.75	8.50
Plüsch-Boden-Teppiche	110.-	72.-	39.-	25.-	14.50
Tapestry-Boden-Teppiche	—	56.-	26.-	17.50	11.50
Teppiche, Perser Kopien	105.-	78.-	48.-	32.-	25.-
Cocos-Boden-Teppiche	32.-	21.-	10.-	8.75	6.50
Linoleum-Boden-Teppiche	24.-	19.50	12.50	9.50	5.45
Fantasie-Bettvorlagen Stück	1.25	1.15	95.-		
Bouclé-Bettvorlagen Stück	3.85	2.75	1.95		
Plüsch-Bettvorlagen Stück	6.85	4.50	2.95		
Fantasie-Bodenläufer Meter	1.25	95.-	65.-		
Tapestry-Bodenläufer Meter	3.45	2.45	1.95		
Cocos-Bodenläufer Meter	1.95	1.65	1.25		

Decken

Kamelhaarfarb. Schlafdeck. 4.85	3.85	1.45	
Halbwoll. Schlafdecken	8.75	7.50	5.50
Reinwoll. Schlafdecken	18.50	14.-	12.50
Kamelhaardeck. mit Baumwollkette	12.-	9.50	7.85
Echte Kamelhaardecken	24.-	16.-	12.75
Betttücher, weiß oder farbig	1.65	1.25	0.95
Matratzenschoner	5.50	3.50	1.25
Plüsch-Tischdecken	16.-	12.-	8.50
Kochelleinen-Tischdecken	6.50	4.50	3.50
Chaiselongue-Decken	16.-	9.50	6.50
Stepdecken	8.50	6.50	4.50
Reisedecken, große Auswahl	12.-	7.50	4.75

Linoleum

Bedruckt Linoleum-Läufer ca. 67 cm breit . . . Mtr.	1.25	0.95	0.75
ca. 90 cm breit . . . Mtr.	1.95	1.65	1.25
ca. 110 cm breit . . . Mtr.	2.25	1.95	1.65
ca. 133 cm breit . . . Mtr.	2.65	2.45	1.95
Inlaid-Linoleum-Teppiche, je nach Größe	24.-	19.50	16.50
Bedruckt Linoleum-Teppiche, je nach Größe	12.50	9.50	5.45

Künstler-Garnituren

2 Flügel und 1 Querbehang

6.50 4.75 3.75 2.65

Messing-Garnituren und sämtliche Zubehörteile für Gardinen extra billig.

14734

Auf Wunsch werden bei uns gekaufte Gardinen durch eigenen Dekorateur aufgemacht.

Gelegenheitskäufe

zum Ausschauen. Serie I
Regenschirme für Herren und Damen gute halbesidene Qual. mit fester Kante und mod. Stöcken Stück **4.50**
 Serie II
Loden-Capes guter Strichloden, f. Herren, v. **9.50 an**

Militär-Westen

Weste aus Schirmstoff, mit Aermeln. **6.75**
 Weste reine Wolle, mit Ärmeln, beste Ausführung . . . **12.00**

KNOPF

Städtische Badanstalt.

(Bierordtbad).

Schwimmhalle.

Winterabonnement gültig vom 1. Oktober bis 1. April.

für Erwachsene 13 Mk.
 für Kinder 6 Mk. 50 Pfg. 14613.4.3

Abbruch-Versteigerung.

Die Gebäude der Wartstationen Nr. 7 und 15a an der ehemaligen Rheintalbahn sollen auf Abbruch versteigert werden. Unterzeichnete Stelle, bei welcher schriftliche Angebote hierauf bis Samstag, den 10. Oktober d. Js. einzureichen sind, erteilt nähere Auskunft. Karlsruhe, den 28. September 1914. 14407.3.3
Großh. Hofbauamt.

Zweimal täglich für alle regelmäßigen Bezahler erscheint in Stuttgart der Schwäbische Merkur.

In Rücksicht auf die Kriegsergebnisse, über die die wichtigsten Meldungen während der Nacht einlaufen, ist vom 1. Okt. d. Js. ab das bisherige „Mittagsblatt“ zeitlich vorverlegt worden; es erscheint nunmehr als „Morgenblatt“, wird in der Frühe des Tages in Stuttgart ausgetreten u. mit den ersten Frühgängen im ganzen Land verbreitet. Das „Morgenblatt“ hat für die auswärtigen Leser durch den vom 1. Oktober ab eingeführten württ. Fahrplan vielfach eine raschere Beförderung erreicht. Diese doppelte Verbreitung bietet den Lesern im ganzen Lande Gewähr für rasche Uebermittlung aller Tagesereignisse. Den Schwäbischen Merkur leitet stets das Bestreben, nach zuverlässiger, von Uebersetzung freier Berichterstattung. Auch die verschiedenen Beilagen geben ein Spiegelbild der Kriegsergebnisse, vor allem die „Illustrierte Weltschau“, deren Bilder von den Kriegsschauplätzen eine wertvolle Ergänzung des wichtigen Inhalts bieten. Wer daher über die ersten Ereignisse der nächsten Wochen und Monate stets genau und rasch unterrichtet sein will, der bestelle den Schwäbischen Merkur, die älteste größere Zeitung Süddeutschlands.

Bezugspreise:
 Vierteljahrspreis bei der Post nach wie vor: Ausgabe A im 10 Num. Umkreis Mk. 3.90, im Fernverkehr Mk. 4.15. Ausgabe B mit „Illustrierter Weltschau“: im 10 Num. Umkreis Mk. 4.50, im Fernverkehr Mk. 4.75. Stütz für das Austragen: in Württemberg 60 Pfg., im Reichspostgebiet 72 Pfg. 5499a.2.2

Wer Käufer od. Teilhaber

sucht, wird mit solchen in wenigen Tagen in Verbindung gebracht durch **Alb. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 167, Tel. 3381.**

Intensive Bearbeitung jeder einzelnen Sache. Kapitalisten von Mk. 5000.—500000.— mehrere Tausende vorgemerkt. Kein Interzessionsbüro.

Rauchbelästigung

Nat und Hilfe in allen Fällen. 1955
Gustav Boegler, Blech- u. Zinnlattenmeister
 Kurvenstrasse 13.

Handels-Hochschule Mannheim.

Das Vorlesungs-Verzeichnis für das Winter-Semester 1914/15 ist erschienen und kann vom Sekretariat unentgeltlich, von den meisten Buchhandlungen zu 20 Pfg., bezogen werden. Erste Immatrikulation: 26. Oktober. Beginn der Vorlesungen: 27. Oktober. Nähere Auskunft durch das Sekretariat. 4676a

Aufruf.

Durch die Einberufung aller Wehrpflichtigen zum Kriegsdienst sind zahlreiche besitzlose Familien ihrer Ernährer beraubt. Die auf Grund Reichsgesetzes vom Lieferungsverband zu gewöhnlicher Unterstützung wird in vielen Fällen, namentlich bei großer Kinderzahl, Krankheit einzelner Familienglieder u. s. w., nicht ausreichen. Um solche Familien nicht der geächteten Armenunterstützung anheim fallen zu lassen, soll ihnen im Wege der freiwilligen Fürsorge Hilfe geleistet werden. Dies ist Pflicht derjenigen, die nicht die Möglichkeit haben, die Sicherheit und Ehre unseres Vaterlandes mit bewaffneter Hand zu verteidigen.

Wir richten daher an unsere in der Heimat verbleibenden Mitbürger, insbesondere an die begüterten unter ihnen, die dringende Bitte, uns freiwillige Gaben für die Unterstützung bedürftiger Familien unserer im Felde stehenden Mitbürger zuzuwenden. Jede Gabe ist willkommen. Sie können in einmaligem Betrage oder in monatlichen Teilbeträgen eingezahlt werden.

Zur Empfangnahme ist die Abteilung B der Stadthauptkasse (Wohltätigkeitskasse, Rathaus, Eingang Hebel-Strasse, Zimmer No. 29) beauftragt. Ausserdem nehmen der Bürgermeister, die Bürgermeister, sämtliche Stadträte und Stadtverordnete, sowie die Banken solche Gaben gerne entgegen.

Ueber die Verwendung der Gaben verfügt der gemeinschaftlich mit dem Roten Kreuz eingeleichte geschäftsführende Ausschuss für Familienhilfe, dem auch Vertreter der Kirchengemeinden, der Frauenvereine und sonstiger Fürsorge-Organisationen angehören.

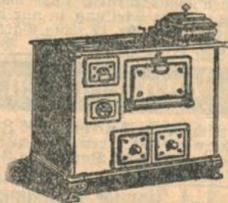
Karlsruhe, den 5. September 1914.

Der Stadtrat.
 Siegrist.

Reude.

Institut Boltz

Einj., Fahr., Prim., Abitur. Jlmenu I. Thür. Prosp. frei. 5356a.2.2
Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern und Kostümen in und außer dem Hause. 341974.3.2
 Scherrstraße 18, 3. Et.



Herd-Ausverkauf

schwarz und weiß.
Zimmermann,
 Waldhornstraße 46. 14600.4.3

1 Waggon Steinzeug

wieder eingetroffen, empfehle alle Sorten Schmalz- und Ginnmachtpöte sowie Milchpöte zu billigen Preisen. 341972.2.2

Woldemar Schmidt, Hafner,
 Markgrafstr. 27, Eckladen.

Mostäpfel, Mostbienen

liefere waggonweise
Gebr. Hartmann,
 Weingarten No. 11, Baden. 341582.5.5

Höhere Handelsschule Kirchheim-Teck

beginnt in allen Klassen das neue Semester (das 106.) mit vollem Lehrpersonal am 8. Oktober. Prospekte u. Referenzen durch 5462a.3.3
Direktor Aheimer.

Schlaf-Säcke

mit gepolstertem Kopfteil, absolut wasserdicht, mit Lamafutter, für das Feldlager glänzend bewährt,
Mk. 38.—, extra gross Mk. 42.—
 Prompter Versand.

J. Goldfarb, Karlsruhe,
 Kaiserstraße 181. 14281.10.7

Tapeten, Sincrusta!

Reichhalt. Auswahl
 Billigste Preise.

Tapeten-lager **H. Durand**

Douglasstr. 26. Teleph. 2435,

Uebernahme von Tapezierarbeiten, die prompt erledigt werden.

Reste allerbilligst. 12576*

Einnmach- Gläser

sind wieder eingetroffen.

Ernst Marx,
 Luisenstraße Nr. 45.
 Telephon 3086. 14723.2.3